

#positive energie

Das Energie-Magazin von enercity

„Das wichtigste Projekt unseres Jahrhunderts“

*enercity-Chefin
Aurélie Alemany über
die Energiewende*

Rückenwind für die Zukunft

Wie ein Windpark entsteht – und warum Bürger:innen, Kommunen und Gemeinden vom Windkraftausbau profitieren

NIE WIEDER HOHE STROMKOSTEN!

Mit der intelligenten
Solar-Komplett-Lösung auf:
enercity.de/solar

**0 Euro
Anzahlung,
inkl.
Montage**



Laden im
 **App Store**

JETZT BEI
 **Google Play**

enercity
positive energie

Frischer Wind aus dem Norden

Hier im Norden dreht sich eine Menge bei den erneuerbaren Energien. Bereits heute ist Niedersachsen das Windland Nummer eins in Deutschland – jede fünfte Windenergieanlage steht zwischen Nordsee und Harz. Und während im bundesdeutschen Durchschnitt immerhin mehr als die Hälfte der Stromerzeugung grün ist, sind es in Niedersachsen schon 75 Prozent.

Dazu tragen auch die Windräder von enercity bei. Unsere 364 Anlagen in ganz Deutschland versorgen rund 640.000 Haushalte mit Ökostrom und sparen mehr als 3,6 Millionen Tonnen klimaschädliches Kohlendioxid gegenüber fossilen Energieträgern ein. Und fast täglich wird es mehr: wie im westfälischen Minden-Lübbecke an der Grenze zu Niedersachsen, wo wir gerade mit einem kleinen Fest einen neuen Windpark eröffnen konnten. Wie nun die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gemeinde vor Ort vom Windpark profitieren, lesen Sie in unserer Titelgeschichte.

Bei allen Erfolgen ist auch beim Windkraftausbau in Deutschland aber noch einiges zu tun, um die Energiewende weiter mit Nachdruck voranzubringen. Wir bei enercity sind und bleiben dran – mit jeder Menge frischem Wind und positiver Energie aus dem Norden.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre.

Herzlichst



Markus Hauke
Leiter Konzernkommunikation enercity

Foto: Heige Krückeberg



24/7

– also 24 Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche – sind die enercity-Energiehändler:innen auf dem enercity Trading Floor im Einsatz. Wie sie enercity-Kund:innen attraktive Konditionen sichern und zu einer stabilen Preisstruktur beitragen, lesen Sie ab Seite 22.

Foto: Firdes Firat



Hinter den Kulissen

Die Berliner Illustratorin Kati Szilágyi (oben) gestaltete das Cover, die Titelgeschichte sowie die Kolumne dieser Ausgabe. Sie arbeitet sowohl analog als auch digital und koloriert ihre Bleistiftskizzen am Computer. Rechts: Fotograf Franz Bischof stieg beim Shooting mit Sila Altinöz für das perfekte Foto auf einen Schreibtisch.



Foto: Marcella Klaas



Illustration: Kati Szilágyi

05
energycity+ VorteilsWelt Von diesen Angeboten profitieren energycity-Kund:innen

06
Moment mal! Unterm energycity-Segel: Laura und Arne auf großer Fahrt

08
#positive news Nachrichten aus der Welt der Energie

12
Titel Von der Idee bis zur Eröffnung: So entsteht ein Windpark

18
Umweltschutz Wie Renaturierung nachhaltiges Wassermanagement fördert

20
Eine von uns Als Auszubildende bei energycity gestaltet Sila Altinöz die Mobilitätswende aktiv mit



Foto: Franz Bischof

22
Ein Blick in die Zukunft Wissenswertes über den flexiblen Strommarkt und dynamische Tarife

24
Auf ein Wort energycity-CEO Aurélie Alemany erklärt, warum sie in Sachen Energiewende eine Überzeugungstäterin ist

28
Ortstermine Vermieter Martin Pook freut sich über den Anschluss an das Fernwärmenetz Hannover – und ein Vorzeigeprojekt für die Energiewende auf Industrieflächen



Foto: Tim Schaarschmidt

30
Energiewende vor Ort So wird aus Altholz Energie

32
Kundenservice Bei energycity erwartet Sie jetzt noch mehr Service

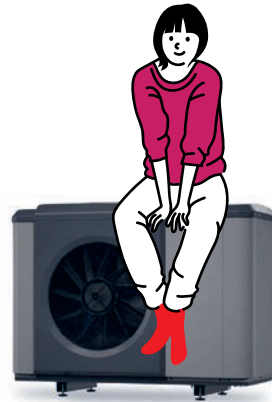


Foto: WOLF PR
Illustration: Getty Images

34
Gut zu wissen Sechs wichtige Fragen und Antworten rund um den Wirkungsgrad von Wärmepumpen

36
Unsere Verantwortung Wie energycity sich für den Sport in Hannover engagiert und mit der Norderland-Stiftung das Gemeinwohl unterstützt

38
energycity intern Ministerpräsident zu Gast und Entdeckertag – es war viel los im Sommer bei energycity

40
Auf einen Blick Wo und wie man in Hannover überall bequem sein E-Auto laden kann

42
Kolumne Von Videokassetten und Hyperraum-Expressrouten

Noch mehr positive Energie erhalten Sie, wenn Sie unseren Newsletter abonnieren:
positive-energie.de/magazin



Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Schreiben Sie uns!
redaktion@energycity.de



Foto: Getty Images

Jetzt Kundenvorteile sichern mit energycity+

energycity-Kund:innen profitieren von attraktiven Vorteilen wie Gutscheinen und Rabatten. Bei den regelmäßig wechselnden Angeboten ist für jede:n etwas dabei.



Foto: KletterBar PR

2:1 Schnupperklettern in der KletterBar Hannover

Hoch hinaus geht es in Niedersachsens größter Kletterhalle. Dabei lassen rund 3400 Quadratmeter Kletterfläche auf bis zu 16 Meter hohen Wänden sowie ein 350 Quadratmeter großer Boulder- und ein 700 Quadratmeter großer, überdachter Außenbereich das Herz von Profis und Anfänger:innen schneller schlagen. Mit dem Schnupperangebot kann jeder diese aufregende Sportart zusammen mit erfahrenen Trainer:innen entdecken. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. energycity+-Kund:innen erleben diesen Spaß zu zweit – müssen aber nur für eine Person bezahlen.

20 Prozent Rabatt bei SpeedComfort

Die Heizungsventilatoren von SpeedComfort bieten eine einfache Möglichkeit, bares Geld zu sparen und gleichzeitig Ihr Zuhause angenehm warm zu halten. Die Montage ist denkbar einfach, der Energieverbrauch minimal – die wirtschaftlichen Vorteile wiederum groß: Mit den Heizkörperlüftern lassen sich bis zu 22 Prozent bei der Rechnung einsparen. Mit dem energycity+-Aktionscode gibt es 20 Prozent Rabatt für das Mono-Set, das Duo-Set, das Trio-Set und das Erweiterungsset von SpeedComfort.



Foto: Studio 206



Foto: aquaLaatzium PR

20 Prozent Sauna-Rabatt für das aquaLaatzium

Das aquaLaatzium in Laatzien zählt zu den schönsten Saunalandschaften Norddeutschlands. Die Verbindung aus Tradition, Aufguss und Events machen die Sauna zu einem Ort der Entspannung, der Kommunikation und des Wohlfühlens. Von energycity+ gibt es 20 Prozent Rabatt auf Ihren Saunabesuch.*

Aufgepasst!
energycity+ hält stets über 20 tolle Aktionen bereit, die saisonal wechseln. Es lohnt sich also, regelmäßig einen Blick auf die Website zu werfen. magazin.energycity.de/vorteile



*Der Rabatt gilt nur für die Angebote „Sauna 2 Stunden Kurz & Gut Mo–Fr“, „Sauna 2 Stunden Kurz & Gut Wochenende“, „Sauna 4 Stunden Mo–Fr“ und „Sauna 4 Stunden Wochenende“.

Moment mal!



UNTERWEGS ZU HAUSE

Die Reise ihres Lebens

Vermutlich hat jeder von uns einen Traum – etwas, das man unbedingt mal machen möchte. Doch oftmals bleiben Träume eben das – Träume. Für Laura Pape und ihren Freund Arne Weidtko wurde der Wunsch, gemeinsam um die Welt zu segeln, über die Jahre aber so stark, dass die beiden im Juli tatsächlich alle Leinen losmachten und zu ihrem erdumspannenden Törn in See gestochen sind. Allerdings brauchte es fünf Jahre, damit aus der vagen Vorstellung ein echter Plan wurde. Es galt nicht nur, alle seemännischen Fähigkeiten zu vertiefen, sondern auch, eine Antwort auf die Frage zu finden, wie man von Bord aus als digitale Nomaden den Lebensunterhalt verdienen kann. Und dann war da noch die Frage, mit welchem Boot die beiden die Welt umrunden sollten. Doch Laura und Arne stellten sich all diesen Herausforderungen und meisterten sie. So kratzten sie ihr Ersparnis zusammen, kauften die Stahl-Ketch Moana, renovierten und modernisierten das Boot, kündigten ihre Wohnung sowie die festen Jobs – Laura war vorher bei der enercity Erneuerbare GmbH fest angestellt – und gingen mit Katzitänin Aurora auf große Fahrt. Der Strom an Bord wird mittels Photovoltaik erzeugt und in einen Batteriespeicher geleitet. Die Internetverbindung erreicht die Moana dank Satellitenverbindung an jedem Punkt der Weltmeere. Auf dem nagelneuen, 130 Quadratmeter großen Vorsegel, das den beiden ordentlich Schub verleihen wird, prangt das Logo von enercity, denn das Energieunternehmen will die beiden auf der Reise ihres Lebens unterstützen.

*Wer Laura und Arne von zu Hause aus begleiten will, kann dies bei Instagram und TikTok tun; dort findet man das Paar jeweils unter dem Handle: **@lauraundarne***



Fotos: Laura Pape & Arne Weidtko

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

80 Prozent Erneuerbare sind bis 2030 erreichbar

Einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) vom Mai 2024 zufolge ist der Kohleausstieg bis 2030 machbar, da Modellrechnungen zeigen, dass ein Anteil von 80 Prozent Erneuerbarer am Stromverbrauch weiterhin erreichbar ist. Grundannahmen dabei sind, dass die Ausbauziele von Erneuerbaren erreicht werden, die aktuelle Leistung der Gaskraftwerke, die noch 18 Prozent der Stromerzeugung ausmachen, erhalten bleibt und die der Biomassekraftwerke um etwa 20 Prozent steigt. Mit dem entschlossenen Ausbau der Windenergie hat sich enercity in der Spitzengruppe im deutschen Onshore-Windmarkt etabliert und 2023 rund 1400 Gigawattstunden sauberen Strom aus Windenergie erzeugt.

Strommix 2023
Anteil an erneuerbaren Energien in Prozent

- 34 Solar
- 15 Offshore-Windkraft
- 43 Onshore-Windkraft
- 4 Wasserkraft
- 4 Biomasse



Quelle: DIW Berlin 2024
Illustrationen: Shutterstock

Oberbürgermeister Belit Onay, enercity-Aufsichtsratsvorsitzende Anja Ritschel und enercity-Vorstand Prof. Dr. Marc Hansmann an einem der fünf Motoren des neuen Biomethan-BHKW.



Foto: Franz Bischof

KLIMANEUTRALE FERNWÄRME

enercity nimmt Biomethan-Heizkraftwerk in Betrieb

Der Kohleausstieg in Hannover rückt näher: Mit der Inbetriebnahme des Biomethan-Blockheizkraftwerks (BHKW) am enercity-Standort Herrenhausen ging im Juli die nächste wichtige Anlage mit erneuerbaren Energien ans Netz. Das hochflexible Biomethan-BHKW dient als Spitzenlastanlage für das enercity-Fernwärmenetz und erzeugt mit jeweils 20 Megawatt thermischer wie auch elektrischer Leistung Wärme und Strom. Eine baugleiche Anlage wird Ende 2024 am enercity-Standort Stöcken fertiggestellt. Insgesamt hat enercity rund 55 Millionen Euro in den Bau der beiden Anlagen investiert.

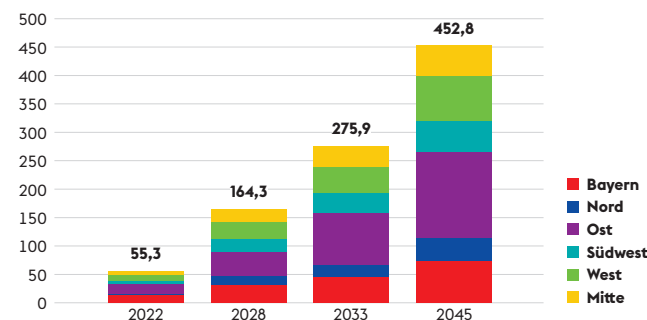
PV-AUSBAU IN DEUTSCHLAND

Alles auf Kurs

Im Juni veröffentlichten die deutschen Stromverteilernetzbetreiber erstmals Prognosen zur künftigen voraussichtlichen Entwicklung von Stromerzeugung und -verbrauch in Deutschland. Demnach wird sich bis 2028 allein die bundesweit installierte Leistung von Photovoltaikanlagen von derzeit 55 Gigawatt (GW) auf über 164 GW verdreifachen. Bis 2033 steigt die Leistung den Prognosen zufolge auf knapp 276 GW – und erreicht fast 453 GW im Jahr 2045. Damit liegen die Prognosen auf dem Zielpfad der Erneuerbaren-Ausbauziele der Bundesregierung.

Installierte Leistung Photovoltaik in Deutschland bis 2045

Addierte Prognosen aus den sechs Regionalszenarien der Verteilnetzbetreiber 2023 (in Gigawatt)



Quelle: Regionalszenarien der Verteilnetzbetreiber, VNB digital

NEUER SCHNELLADEPARK AM HANNOVER AIRPORT

Laden & Loungen am Flughafen

Bereits 2023 realisierte enercity in den Parkhäusern 1 und 3 des Flughafens Hannover 72 Ladepunkte für E-Fahrzeuge. Jetzt kam zudem ein Schnellladepark mit acht Ladepunkten hinzu. Die Ladeleistung der modernsten Generation von High-Power-Chargern ist beachtlich: Die 400 Kilowatt (kW) machen es möglich, das E-Fahrzeug innerhalb von 20 Minuten auf den empfohlenen Ladestand von 80 bis 90 Prozent mit Ökostrom von enercity zu laden. Die klimatisierte „Ladelounge“ ist unter anderem mit modernen Sanitäreinrichtungen sowie mit Sitzgelegenheiten und Tischen ausgestattet, an denen es sich Wartende bequem machen können, während ihre E-Autos auftanken. Wer mag, kann sich die Zeit mit dem Spielen an einer Nintendo-Switch-Konsole vertreiben. Snacks, Getränke und Kaffee stehen in Automaten zur Verfügung. Die Bezahlung erfolgt digital und bargeldlos. Den Strom für die Lounge erzeugt eine Photovoltaikanlage, die sich auf dem Dach des Ladeparks befindet. Smarte Lichtsteuerung sorgt dafür, dass nur dann Energie für Licht verbraucht wird, wenn sich Gäste in der Lounge aufhalten.



Fotos: Tim Schaarschmidt



Foto: Günter Wicker

GUT VERSORGT MIT WINDSTROM

BER bezieht Ökostrom von enercity

Seit Sommer dieses Jahres liefert enercity dem Hauptstadtflughafen Berlin Brandenburg (BER) Strom aus einer exklusiv für den Airport bereitgestellten Windenergieanlage, die in einem Windpark des Energieunternehmens im nordsächsischen Schenkenberg (bei Delitzsch) steht. Der jährliche Ertrag der Windkraftanlage beläuft sich auf etwa 2,7 Gigawattstunden, die einen nachhaltigen Baustein im Energieportfolio des Flughafens Berlin Brandenburg mit seinem Jahresstrombedarf von etwa 75 Gigawattstunden ausmachen. Neben dem BER im Norden erhält auch der Stern des Südens – der Traditionsverein FC Bayern München – von enercity Ökostrom und versorgt damit sein Stadion.

Der Flughafen Berlin Brandenburg „Willy Brandt“ liegt südlich der Stadtgrenze von Berlin im brandenburgischen Schönefeld.

AUSGLEICH VON LASTSPITZEN

enercity baut ersten Batteriespeicher

Die Stromerzeugung in Deutschland wird längst von erneuerbaren Energien dominiert. Da Sonne oder Wind aber nicht rund um die Uhr zur Verfügung stehen, braucht es dringend mehr Speicherlösungen, um Lastspitzen auszugleichen. enercity setzt daher verstärkt auf Batteriespeicher. Im sächsischen Heynitz (Landkreis Meißen) soll noch in diesem Jahr der Bau des ersten unternehmens-eigenen Großspeichers mit einer Kapazität von 22 Megawattstunden starten. Der Speicher hat eine Leistung von elf Megawattstunden mit einer Kapazität von 22 Megawattstunden. Diese Menge reicht rechnerisch aus, um den Strombedarf von etwa 8800 Zwei-Personen-Haushalten zu decken. Der Speicher soll innerhalb von zwei Stunden be- oder entladen werden können, um Lastspitzen auszugleichen.



Batteriespeicher unterstützen die Energiewende.

Foto: Getty Images

NACHHALTIGE ENERGIE

Neu von enercity: In Windkraft investieren – und profitieren

Werden Sie Teil von etwas Großem: Mit der sogenannten „Wind-Anlage Tiefenriede“ bekommen Sie die Chance, die Energie-wende aktiv zu unterstützen. Der enercity-Windpark Tiefenriede im nordrhein-westfälischen Stemwede (Kreis Minden-Lübbecke) ist seit Mai 2024 in Betrieb und deckt den Strombedarf von rund 38.000 Haushalten. Drei gute Gründe sprechen für diese besondere Anlageform: 1. Zukunft gestalten: Mit Ihrer Investition leisten Sie einen wertvollen Beitrag zur dezentralen Energieversorgung und zu mehr Energieautarkie in Deutschland. 2. Klima schützen: Mit Ihrer Investition in grüne Windenergie ermöglichen Sie auch zukünftigen Generationen eine lebenswerte Zukunft. Konkret: Der enercity-Windpark Tiefenriede trägt dazu bei, jährlich etwa 38.400 Tonnen CO₂ einzusparen. Und 3. Rendite sichern: Auf Ihre Investition erhalten Sie eine attraktive Verzinsung von bis zu 4,50 Prozent pro Jahr.*

Interessiert? Alle Informationen gibt es auf: enercity-erneuerbare.de/klimaanlage



Foto: Getty Images

*Hinweis gemäß § 12 Abs. 2 Vermögensanlagengesetz: Der Erwerb dieser Vermögensanlage ist mit erheblichen Risiken verbunden und kann zum vollständigen Verlust des eingesetzten Vermögens führen.

KLIMASCHONENDE ENERGIEVERSORGUNG

EPL: 30 Jahre Nahwärmeservice vor Ort

In diesem Jahr feiert die Energie-Projektgesellschaft Langenhagen mbH (EPL) ihren 30. Geburtstag. Die EPL ist ein lokaler Energiedienstleister in Langenhagen und wurde 1994 von der Stadt Langenhagen und der enercity AG gegründet. Die Hauptziele sind, eine wirtschaftliche, ressourcen- und klimaschonende Energieversorgung auf kommunaler Ebene zu realisieren. Auch sollen die verbrauchsbedingten Emissionen reduziert werden. Schon ein Jahr nach Gründung versorgte das erste Blockheizkraftwerk (BHKW) im Versorgungsgebiet Lohkamp, im Stadtteil Godshorn, etwa 90 Wohnungen mit Nahwärme. Es folgten neue Nahwärmenetze, wie etwa das Netz im Neubaugebiet Weiherfeld, das bereits vom ersten Spatenstich mitgeplant wurde und

seit 2007 verlässlich Nahwärme liefert. Mittlerweile gibt es sechs Nahwärmenetze. Aber nicht nur das: 2013 installierte die EPL die erste Photovoltaikanlage auf dem Dach des Schulzentrums in Langenhagen, auf die in den Jahren danach weitere folgten und so nun mehrere große Gebäude mit umweltfreundlichem Strom versorgen. 2022 ging zudem die erste Pelletanlage ans Netz, die mit einer Kombination aus Solarthermie und Holzpelletanlage auf dem Betriebshof Langenhagen Wärme erzeugt. Auch heute werden die Nahwärmenetze kontinuierlich erweitert, denn die Nahwärmeversorgung bringt für die Kund:innen viele Vorteile – und ist zudem umwelt- und klimaschonend.

Die Energiezentrale Weiherfeld wird von der Biogasanlage Kaltenweide mit Wärme aus Erneuerbaren beliefert und sorgt so für eine klimaneutrale Wärmeversorgung des Stadtteils.



Foto: Jenlex GmbH

In Stemwede dreht sich was

Anfang September hat enercity den Windpark Tiefenriede im nordrhein-westfälischen Minden-Lübbecke eingeweiht. Künftig produziert er klimaneutralen Strom und spart damit jedes Jahr tausende Tonnen CO₂. Für viele Menschen war das Einweihungsfest der Höhepunkt einer langen gemeinsamen Reise. Denn von der Idee bis zum fertigen Windpark braucht es nicht nur zahlreiche Schritte – sondern auch viele zupackende Hände.

Text: Lea Weitekamp / Illustrationen: Kati Szilágyi

Ein bisschen näher zusammen. Noch ein bisschen – und noch näher, geht das?“ Die Fotografin, die an diesem Sonntag im nordrhein-westfälischen Stemwede im Einsatz ist, gerät ins Schwitzen. Hier, etwa 30 Kilometer nordöstlich von Osnabrück, findet gerade das Einweihungsfest des Windparks Tiefenriede statt. Und auf das Gruppenfoto derjenigen, die diesen Windpark umgesetzt haben, drängen sich eine Menge stolze Gesichter.

Bereits seit Februar drehen sich die ersten Windräder, im Sommer ist die letzte der insgesamt zehn Anlagen ans Netz gegangen. Von nun an wird der enercity-Windpark bis zu 96.000 Megawattstunden Ökostrom im Jahr produzieren – genug, um den Strombedarf von rechnerisch etwa 38.000 Haushalten zu decken. „Die Windräder in der Tiefenriede zeigen unübersehbar, dass in Stemwede ein Beitrag zur Energiewende geleistet wird“, freut sich Bürgermeister Kai Abruszat.

Das Windparkfest ist gut besucht, es gibt Burger und kühle Getränke, vor dem Eingang parken reihenweise Fahrräder und Pedelecs. Kinder flitzen über die Wiese und vergnügen sich auf der Hüpfburg. Fast jeder hier hat den Bau des Windparks verfolgt oder war selbst am Prozess beteiligt.

So wie Manfred Quebe: Der Landwirt hat für den Park Flächen an enercity verpachtet. Für ihn eine Selbstverständlichkeit: „Wir haben beschlossene Klimaziele. Um die zu erreichen, müssen wir die Erneuerbaren ausbauen. Da sind wir alle gefragt.“ Seine Unterstützung habe das Projekt daher von Anfang an gehabt.

Wie entsteht ein Windpark?

Am Anfang: Da steht für Windpark-Projektierer wie enercity die Frage, wo genau ein neuer Windpark entstehen kann. Entsprechende Flächen werden in Deutschland durch die Bundesländer und Kommunen ausgewiesen. Dabei gilt: Flächen in direkter Nähe zu Dörfern, Städten, Flughäfen oder Militärbasen kommen nicht als Windparkstandort infrage und für Naturschutzgebiete gelten strenge Auflagen. Die meisten ausgewiesenen Flächen werden bereits land- oder forstwirtschaftlich genutzt.

Ein wichtiges Kriterium für die Standortwahl ist, dass es ausreichend Wege zu den Anlagen gibt, damit die Errichtung erfolgen und spätere Wartung gewährleistet werden kann. Und auch der Anschluss des Windparks an das öffentliche Stromnetz muss mitgedacht werden. Zudem analysieren die Exper-

Titel

ten die Windverhältnisse vor Ort sehr genau, um sicherzustellen, dass der Windpark sich später wirtschaftlich betreiben lässt.

Ist der genaue Standort für den Windpark gefunden, spricht enercity mit den Eigentümer:innen der Flächen und schließt Nutzungsverträge mit ihnen ab. In Tiefenriede umfasste diese sogenannte Flächenakquise insgesamt rund 60 Verträge – keine kleine Aufgabe also. Gut, dass Manfred Quebe und die anderen Flächeneigentümer:innen sich schnell zusammengetan hatten, um den Prozess reibungslos zu organisieren.

Klima schützen, Natur erhalten

Windparks versorgen uns mit umweltfreundlichem Strom und helfen dabei, den Klimawandel zu bremsen. Dennoch stellt ihre Errichtung einen Eingriff in die Umwelt dar, egal ob Ackerfläche, Wald oder Wiese. enercity arbeitet deshalb intensiv daran, diesen so gering wie

möglich zu halten und stimmt sich dafür eng mit den Behörden und Gemeinden vor Ort ab.

Ziel des Prozesses ist die sogenannte Immissionsschutzrechtliche Genehmigung, die auch die Genehmigung zum Bau und Betrieb des Windparks enthält. Bevor sie erteilt wird, klären zahlreiche Gutachten, welche örtlichen Gegebenheiten berücksichtigt werden müssen. So wird etwa geprüft, ob Optik, Schall oder Schatten der Anlagen die Anwohner:innen potenziell beeinträchtigen könnten. Und auch die Besonderheiten der Tier- und Pflanzenwelt werden genau ermittelt.

So auch im Falle des „Tiefenrieder Kanals“: Der Landschaftsgraben, der mehrere Monate im Jahr Wasser führt, ist ein sogenanntes Flora-Fauna-Habitat-Schutzgebiet. In dem Biotop hat sich die blaue Azurjungfer angesiedelt – eine europaweit geschützte Libellenart. Für enercity bedeutete dies

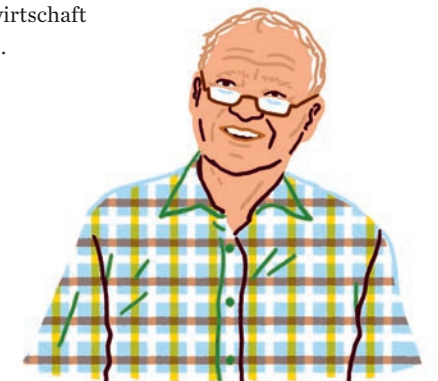


Illustrationen: Kati Szilagyi

Und als Nisthilfe für den ebenfalls in der Tiefenriede beheimateten Baumfalken sind zahlreiche Kunsthorste in den Bäumen aufgehängt worden. „Wir wollen die heimische Flora und Fauna nicht nur ‚nicht beeinträchtigen‘, sondern sie aktiv fördern“, sagt Schurwanz. Einige dieser Maßnahmen ergeben sich aus gesetzlichen Auflagen für den Bau und Betrieb eines Windparks, andere leistet enercity freiwillig. Sie alle eint: Jede Maßnahme wird in jedem Projekt individuell mit den Behörden und Flächeneigentümer:innen vor Ort beschlossen.

Ein „Windpark, der den Leuten vor Ort was bringt“

Zentraler Bestandteil der Planungs- und Genehmigungsphase ist der Dialog mit der Politik und den Bürger:innen in den umliegenden Kommunen. „Wir müssen einen Windpark entwickeln, der den Leuten vor Ort auch was bringt“, fasst Schurwanz das enercity-Credo zusammen. Die Voraussetzungen dafür sind in Deutschland gut: Die Akzeptanz von Windenergieanlagen im eigenen Wohnumfeld liegt bereits bei 80 Prozent. Um diesen Wert weiter zu steigern, verpflichtet etwa Niedersachsen Windparkbetreiber seit 2024 dazu, eine Akzeptanzabgabe von 0,2 Cent pro Kilowattstunde an die umliegenden Kommunen zu zahlen – Gelder, mit denen soziale und kulturelle Zwecke, Umweltschutz oder Ehrenämter gefördert werden können. Für die Kommunen könnten so 20.000 Euro pro Windenergieanlage und Jahr zusammenkommen, schätzt der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW).



„Wir haben beschlossene Klimaziele. Um die zu erreichen, müssen wir die Erneuerbaren ausbauen. Da sind wir alle gefragt.“

Manfred Quebe
Landwirt

Für Tiefenriede in Nordrhein-Westfalen zahlt enercity die Abgabe freiwillig, die angrenzenden Kommunen Stewede, Bohmte und Bad Essen profitieren anteilig. Stewede als Standortgemeinde erhält zusätzlich Gewerbesteuereinnahmen und weitere Vergütungen. Zudem kann jede:r ab einer Summe von 100 Euro auch direkt in den Windpark investieren.

Der Windpark als Gewinn für die Gemeinde? So sehen es die Menschen hier auf dem Windparkfest. Die Steweder seien ohnehin aufgeschlossen für die Nutzung von Windenergie, erzählt Anwohner Christian Wiese und verweist auf die weiteren Windparks in der unmittelbaren Umgebung. Die Informationslage sei gut gewesen und auch in der Bauphase habe man die Belange der Anwohner:innen stets berücksichtigt: „Das war immer ein Miteinander.“ So seien etwa die Straßensperrungen für die Schwertransporter, die die Rotorblätter anliefern, immer nur nachts und für kurze Zeiträume erfolgt.

Viel mehr als nur ein Windrad

Mit dem Eintritt in die Bauphase begann für Bauleiter Volker Wirtjes die arbeitsintensive Zeit. Zu diesem Zeitpunkt waren die technische Planung und die Planungen zur Stromnetzanbindung bereits abgeschlossen. Wirtjes hat viel damit zu tun, dass bei einem Bauprojekt dieser Größenordnung alle Rädchen ineinandergreifen. Zumal die Windenergieanlagen kleine Wunderwerke der Technik sind. Der Turm jeder Anlage ist 125 Meter hoch, vom Boden bis zum höchsten Punkt des Rotors sind es sogar 200 Meter. Im Inneren: ein Fahrstuhl, der die Ingenieur:innen bei Bedarf hinauf zum Generator in die Gondel bringt, sowie hochmoderne Software, die die Fernsteuerung der Anlagen erlaubt und eine Reihe weiterer Vorteile mit sich bringt. So lässt



etwa die sogenannte bedarfsgesteuerte Nachtkennzeichnung die roten „Leuchtfeuer“ an den Anlagen nur dann aufblinken, wenn in einem Radius von zehn Kilometern ein Flugzeug registriert wird. Zusammen mit der softwarebasierten Drosselung der Generatoren von 22 bis 6 Uhr reduzieren sich so die nächtlichen Licht- und Schallemissionen des Windparks.

Ebenfalls neu ist das in Tiefenriede verbaute Infrarotmesssystem: Es registriert landwirtschaftliche Arbeiten auf den Feldern unterhalb einer Anlage, zum Beispiel das Pflügen. „Das lockt viele Vögel an, die auf dem frisch umgegrabenen Boden nach Beute Ausschau halten“, beschreibt Wirtjes. Für diese Zeiträume versetzt das System die Maschine automatisch in den Trudelbetrieb: Die Rotorblätter werden aus dem Wind gedreht und der Rotor dreht sich nur sehr langsam. So minimiert sich die Kollisionsgefahr für die Tiere.

Ökostrom aus Wind für Wedemark und Burgwedel

Insgesamt betreibt enercity mehr als 100 Windparks mit einer Gesamtleistung von rund 1000 Megawatt. Damit zählt das Unternehmen

bundesweit zu den führenden und erfahrensten Unternehmen im Bereich der Onshore-Windenergie. Neben dem Bau neuer Windparks setzt enercity auch auf Repowering. Dabei werden ältere Anlagen in bestehenden Windparks durch moderne, um ein Vielfaches leistungsstärkere Anlagen ersetzt: eine effektive Möglichkeit, Windkapazität auszubauen, ohne dass ein neuer Standort gefunden und genehmigt werden muss.

Ein ganz neues Projekt hingegen plant enercity für die Region Hannover: Auf drei Projektgebieten in der Gemeinde Wedemark und der Stadt Burgwedel sollen insgesamt bis zu 36 Anlagen entstehen, die zusammen jährlich mehr als 150.000 Tonnen CO₂ einsparen werden. Die Besonderheit: 16 dieser Anlagen sollen auf forstwirtschaftlich genutzten Flächen errichtet werden. „Wind im Wald“ spielt eine zunehmend wichtige Rolle für die beschleunigte Energiewende, denn in der Regel lassen sich die Abstandsvorgaben zu Wohngebieten hier sehr gut einhalten. Auch für Windenergieprojekte im Forst gilt für enercity die Maxime, den Eingriff in die Natur so gering wie möglich zu halten – Aufforstung und Ausgleichsmaßnahmen inklusive. „Wir unterstützen die Forstwirte dabei, ihre Bestände zu stärken und weiterzuentwickeln“, erklärt Carsten Schurwanz, „etwa vom reinen Nadel- zum deutlich klimaresilienteren Mischwald.“

„Wir wollen die heimische Flora und Fauna nicht nur ‚nicht beeinträchtigen‘, sondern sie aktiv fördern.“

Carsten Schurwanz
enercity-Projektleiter



Freie Bahn für die Azurjungfer

In Tiefenriede ist das Erinnerungsfoto des Projektteams mittlerweile im Kasten, das Einweihungsfest klingt langsam aus. Ab morgen sind Wirtjes und sein Team wieder im Einsatz, koordinieren noch den Rückbau der Baustellenstraßen und die Entsiegelung der Kranstellflächen. Wenn der Trubel sich gelegt hat, wird man hier wieder beobachten können, wie die blaue Azurjungfer durch den Tiefenrieder Kanal schwirrt. Nebenan bestellen die Landwirte ihre Felder. Und 125 Meter über ihnen produziert der neue enercity-Windpark grüne Energie.

Sie möchten in den Windpark Tiefenriede investieren? Alle Infos dazu unter: enercity-erneuerbare.de/klimaanlage



Illustrationen: Kati Szilagy

Renaturierung der Wulbeck: Wasser von Grund auf sichern

Seit 2009 wurde auf Initiative von enercity ein Abschnitt der Wulbeck im Fuhrberger Feld renaturiert. Ein Umbau, der seitdem Millionen von Kubikmeter Wasser in der Landschaft gehalten hat. Das Projekt ist ein wichtiger Baustein für ein nachhaltiges Wassermanagement in der Region Hannover – und ein erfolgreiches Beispiel, an das eine künftig geplante Wasserstiftung anknüpfen kann.

Text: Alberto Alonso Malo

Rund 700.000 Menschen in Hannover und Umland versorgt enercity mit Trinkwasser. Das klare, frische Nass, das aus ihren Wasserhähnen plätschert, hat zu 95 Prozent seinen Ursprung vor den Toren Hannovers: Es ist Grundwasser, das tief aus der Erde von den beiden nördlichen Wasserwerken Elze-Berkhof und Fuhrberg sowie vom Wasserwerk Grasdorf bei Laatzen gefördert wird. Der Klimawandel, mit seinen wechselnden Wetterextremen, macht sich aber auch in den Wasserrevieren der Region Hannover bemerkbar. „Um die wertvolle Ressource Wasser in unseren überwiegend land- und forstwirtschaftlich geprägten Gebieten nachhaltig zu sichern, investiert enercity seit mehreren Jahrzehnten in eine nachhaltige Grundwasserbewirtschaftung“, erklärt Michael Eichholz. Der enercity-Experte für natürliche Wasserbewirtschaftung unterstreicht dabei die Bedeutung von Grundwasser als einen natürlichen Wasserspeicher, der sowohl Hochwasser als auch Trockenheit abpuffern könne.

Renaturierung der Wulbeck hält Wasser für Trockenzeiten

Ein erfolgreicher Wegweiser, wie durch weitsichtige Planung und eine behutsame Umsetzung das Grundwasser in der Landschaft gehalten werden kann, fließt durch das Zentrum des Trinkwassergewinnungsgebiets Fuhrberger Feld: die Wulbeck. An dem Nebenbach der Wietze hat enercity in den vergangenen Jahren Projekte zur Renaturierung vorangetrieben. „Unser Gewinnungsgebiet ist das größte zusammenhängende Grundwasserschutzgebiet Norddeutschlands und liegt im Aller-Urstromtal, wo wir tiefgründige, sehr sandige Bodenschichten finden“, erklärt Eichholz. In Zeiten starker Trockenheit sei es natürlich, dass die Bäche hier sehr niedrige Wasserstände haben und zeitweise trockenfallen.

Um dem entgegenzusteuern, hat enercity in Kooperation mit dem örtlichen Unterhaltungsverband Wietze zwei miteinander verbundene, auch mit EU-Mitteln geförderte Maßnahmen umgesetzt.

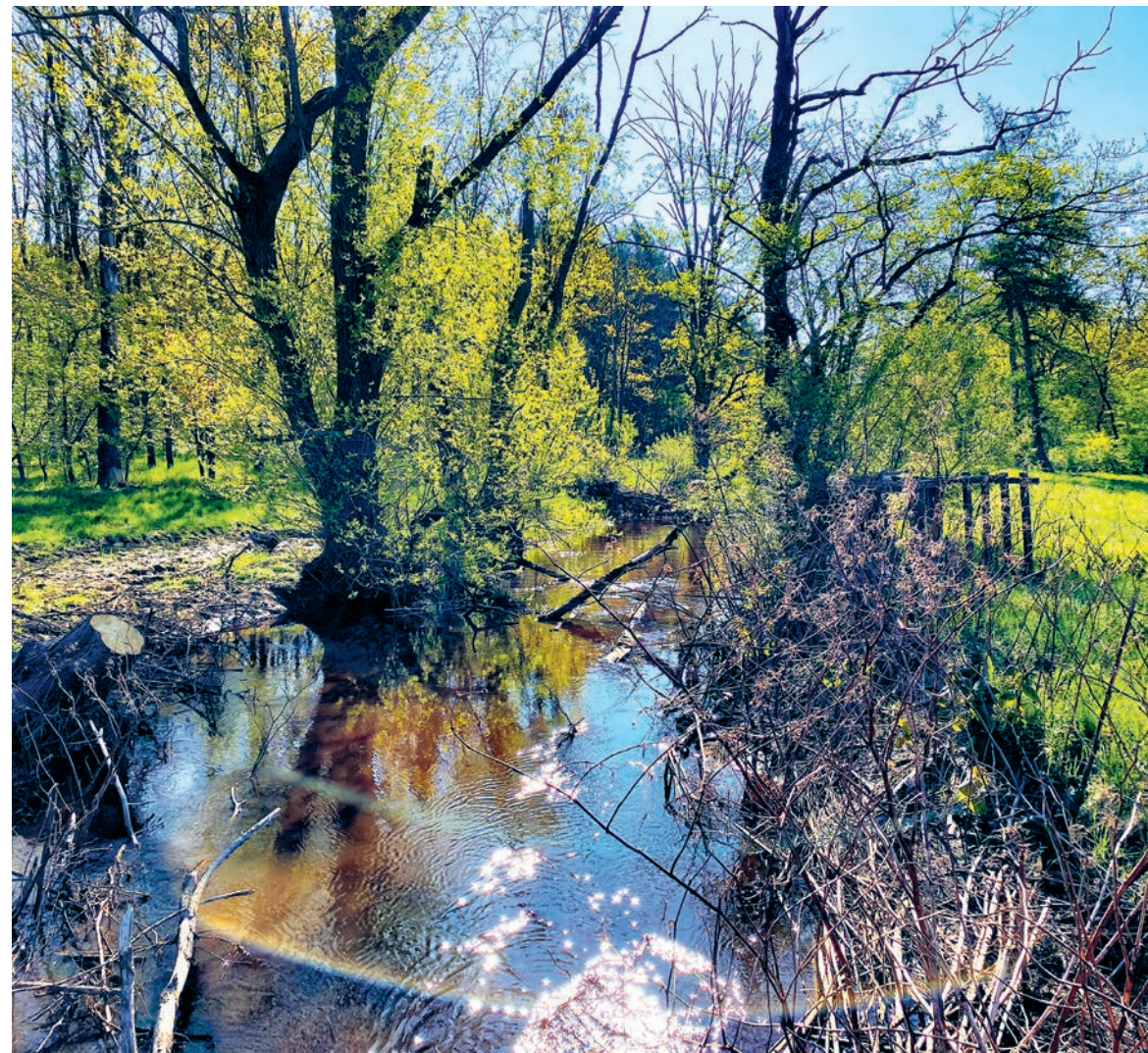


Foto: Michael Eichholz

Auf einer Länge von 3,2 Kilometern wurde die Wulbeck naturnah gestaltet.

Menge des Maschsees in Hannover. Das hat die Grundwasserneubildung gefördert, aber auch geholfen, Hochwasserspitzen abzupuffern“, erläutert Eichholz.

Das Wasserrückhalteprojekt an der Wulbeck steht exemplarisch für das Engagement von enercity, das die künftige Trinkwasserversorgung der Menschen in der Region Hannover sichern soll. „Es ist aber nicht die Patentlösung für alle Probleme“, stellt Eichholz klar, „wir haben verschiedene Bausteine, wie wir die Landschaft umgestalten müssen, um das Wasser nachhaltig zu steuern und versickern zu lassen. Das machen wir aber nicht allein, sondern stimmen uns eng mit einer Vielzahl von Akteur:innen ab.“ So ist der systematische Umbau des Waldes im Fuhrberger Feld, der rund 45 Prozent der Fläche ausmacht, ein weiterer von mehreren Ansätzen: Auf rund 4300 Hektar Nadelwald wurden gut 18 Millionen Laubbäume wie Buchen, Rot- und Stieleichen gepflanzt. „Mehr Laubwald bedeutet insbesondere in den regenreichen Wintermonaten auch mehr Grundwasserneubildung“, fasst enercity-Förster Olaf Zander ein komplexes System in einer einfachen Formel zusammen.

Wasserstiftung als Impulsgeberin für künftige Maßnahmen

Neben diesem von enercity seit vielen Jahren erfolgreich betriebenen Wassermanagement setzt das Unternehmen verstärkt auf Kooperationen, unter anderem mit Kommunen und Verbänden. So soll in einer neu geplanten Wasserstiftung ein Gremium aus Expert:innen aus der Land- und Forstwirtschaft sowie dem Naturschutz geballtes Know-how im Sinne des Grundwasserschutzes einbringen. Das Ziel: die Grundwasserneubildung fördern und die Natur-Resilienz in den Wassergewinnungsgebieten Fuhrberger Feld und Grasdorf stärken. In Summe will enercity in den kommenden Jahren bis zu 250 Millionen Euro dafür bereitstellen. Eichholz und Zander betonen, dass es auch immer darum ginge, alle Aspekte miteinander in Einklang zu bringen. „Unsere Maßnahmen verfolgen unterschiedliche Ziele; der nachhaltige Umgang mit Wasser gelingt nur als Gemeinschaftsprojekt“, blicken beide zuversichtlich in die Zukunft, „wenn alle an einem Strang ziehen, können wir bis zu 19 Millionen Kubikmeter im Jahr zusätzliche Grundwasserneubildung durch Maßnahmen wie Waldumbau, smarte Entwässerung oder Versickerung erreichen.“

Unter anderem wurde die Wulbeck auf einer Länge von 3,2 Kilometern naturnah gestaltet. „Um auch in Trockenperioden möglichst einen Bachlauf zu haben, wurde die Sohle des Flussbettes abschnittsweise verengt“, erklärt Eichholz. So bleibt künftig auch bei Niedrigwasser längere Zeit Wasser im Fluss. Zusätzlich ist das Flussbett mit Kies und Steinen, Wurzelstubben und Baumstämmen ausgestaltet worden. Diese bremsen als Strömunglenker den Wasserfluss und bieten Fischen und Kleinlebewesen einen natürlichen Lebensraum.

Graben leitet Hochwasser in die Wälder um

Zudem hat enercity im Bereich des Fuhrberger Felds einen Verbindungsgraben errichtet, der das überschüssige Wasser bei Hochwasser in die Wälder des Wassergewinnungsgebiets umleitet. Hier versickert das Wasser langsam in das Grundwasser. „Durch diese Maßnahme konnten wir seit 2009 mehr als 13 Millionen Kubikmeter Wasser zurückhalten – das entspricht mehr als der siebenfachen

Im Einsatz für die Mobilitätswende

700 Ladepunkte für Elektrofahrzeuge betreibt enercity bereits in Hannover. Sila Altinöz, die bei enercity eine Ausbildung zur Elektronikerin für Betriebstechnik macht, hat bei der Installation von einigen mitgeholfen – und so die Zukunft nachhaltig mitgestaltet.

Text: Benjamin Doerfel



Fotos: Franz Bischof

„Man bekommt einen sehr differenzierten Einblick in verschiedene Fachbereiche und hat langfristig viele Entwicklungsmöglichkeiten.“

Diesen heißen Sommertag 2024 wird Sila Altinöz so schnell nicht vergessen: Bei sengender Hitze half die Auszubildende mit, am Flughafen Hannover neue Schnellladesäulen zu installieren. Schon seit 2023 stehen den Flugreisenden, Kurzzeit- und Tagesgästen dort 72 Standard-Ladepunkte von enercity zur Verfügung. Nun kamen acht High-Performance-Charger hinzu: Mit einer Ladeleistung von bis zu 400 Kilowatt laden sie ein E-Fahrzeug in weniger als 20 Minuten auf den empfohlenen Ladestand von 80 bis 90 Prozent, wie bereits in der Meldung auf Seite 9 berichtet.

Zehn Elektrofahrzeuge teilen sich in Hannover mittlerweile einen öffentlichen Ladepunkt – ein Spitzenwert unter den deutschen Großstädten. „Die Nachfrage nach E-Mobilität ist massiv angestiegen“, bestätigt auch Sila. Die 18-Jährige ist im dritten Ausbildungsjahr und derzeit im Fachbereich E-Mobilität eingesetzt. Sie fährt mit den Monteuren raus, hilft bei Wartungen, Fehlerbehebungen und der Inbetriebnahme von Ladepunkten. Dass sie dabei auch mal ins Schwitzen kommt, wie bei den Arbeiten am Flughafen, ist es ihr wert: „Ich bin glücklich, dass ich etwas zur Mobilitätswende beitragen kann. Man hat eine ganz andere Motivation im Job, wenn man die Zukunft nachhaltig und umweltfreundlich gestalten kann.“

Im direkten Kontakt mit den Kund:innen, wenn sie ihnen hilft, in den eigenen vier Wänden einen Ladepunkt zu installieren, merkt Sila, dass ein Umdenken in der Gesellschaft stattfindet. Denn wer bei enercity eine Wallbox bestellt, für den übernimmt das Unternehmen gemeinsam mit seinen Partnern sämtliche erforderlichen Schritte – von der Beratung

Setzt sich für andere ein:
Schon im ersten Ausbildungsjahr wurde Sila Altinöz in die Jugend- und Auszubildendenvertretung gewählt.



Hoch konzentriert:
Sila beim Verdrahten von Schaltungen.

über die Installation und Inbetriebnahme bis zur Anmeldung beim Netzbetreiber. „Es ist schön, wenn man die Leute beraten und ihnen im direkten Austausch helfen kann“, sagt Sila.

Die Entscheidung dafür, dass die 18-Jährige bei enercity arbeitet, war praktisch familiäre Fügung. Denn ihr Vater ist ebenfalls bei enercity tätig, wenn auch im Metallbereich. Nach einem zweitägigen Schnupperpraktikum war für Sila klar, dass auch sie zu enercity will. „Dadurch, dass man im Laufe seiner Ausbildung in unterschiedlichen Abteilungen eingesetzt wird, bekommt man einen sehr differenzierten Einblick in verschiedene Fachbereiche und hat langfristig viele Entwicklungsmöglichkeiten“, sagt Sila, die auch den digitalen Aspekt der Ausbildung schätzt: „Dass wir schon in der Ausbildung auch mal von zu Hause aus arbeiten können, ist nicht selbstverständlich.“

Grundkenntnisse in Mathe und Physik seien auf jeden Fall hilfreich für die Ausbildung sowie die Fähigkeit, im Team zu arbeiten. Dass Sila privat gern zeichnet, hat ihr vor allem beim Erstellen von Schaltplänen geholfen.

Und Sila hilft auch anderen gern. Schon im ersten Ausbildungsjahr wurde sie in die Jugend- und Auszubildendenvertretung gewählt. „Mittlerweile habe ich viele Erfahrungen gesammelt. Wenn neue Azubis Fragen, Wünsche oder Probleme haben, können sie sich immer bei mir melden.“ Noch bis 2026 läuft Silas dreieinhalbjährige Ausbildung. In welchem Bereich sie danach arbeiten wird, steht noch nicht fest. Bei enercity bleiben möchte sie aber in jedem Fall, denn für sie ist klar: „Hier liegt meine Zukunft.“

Sie haben auch Lust auf einen Job, der wirklich etwas verändert? Dann schauen Sie auf unserer Karriere-Seite vorbei: enercity.de/karriere

Flexibilität ist Trumpf

Strom ist nicht nur eine physikalische Erscheinung. Als Ware wird er auch an der Börse gehandelt. Mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien wird der Strommarkt dynamischer und flexibler. Das bietet Chancen – auch für Stromkundinnen und -kunden.

Text: Lea Weitekamp und Alberto Alonso Malo

Für Jan Bulowski ist es ein Vorteil, eine Nacht-eule zu sein. Gemeinsam mit sieben weiteren Kolleg:innen ist er auf dem enercity Trading Floor im Einsatz: in drei Schichten, 24 Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche. Acht Bildschirme sind vor ihm aufgereiht und zeigen die Preisentwicklungen an der Börse. Und immer wieder blinkt es, begleitet durch ein Tonsignal: Ein „Pling“ informiert Bulowski über ein erfolgreich abgeschlossenes Geschäft.

Was nicht jeder weiß: Wie Obst oder Gemüse ist auch Strom eine Ware, die auf einem – digitalen – Marktplatz gehandelt wird. **Stromproduzenten** und **Energiehändler** bieten Energiemengen an, Stromlieferanten kaufen sie ein – und verkaufen sie dann weiter an ihre Kund:innen. Als kommunales Unternehmen vereint enercity alle drei Rollen: Das Unternehmen produziert selbst Strom, zum Beispiel in zahlreichen Windparks in ganz Deutschland. Als **Direktvermarkterin** handelt enercity zudem im Auftrag anderer Stromproduzenten mit deren Energiemengen. Drittens kauft enercity als Stromlieferantin auch Energie für die eigenen Kund:innen ein. Wenn Jan Bulowski und seine Kolleg:innen sich dabei attraktive Konditionen sichern, trägt das zu einer stabilen Preisstruktur über alle Tarife hinweg bei.

Wie funktioniert der Strommarkt? Mehr dazu unter: magazin.enercity.de/strommarkt



Wo wird Strom gehandelt?

In Deutschland sind für den Stromhandel die Börsen „European Energy Exchange“ (EEX) sowie die „EPEX Spot“ relevant. Am Terminmarkt (EEX) wird Strom bis zu sechs Jahre im Voraus gehandelt. Handelsgegenstand sind Strommengen für bestimmte Monate, Quartale oder ganze Jahre. Auf dem Spotmarkt (EPEX Spot) wird Strom mit kurzfristiger Lieferung gehandelt: Am Day-Ahead-Markt die Strommengen für jede Stunde des Folgetages und am Intraday-Markt Strommengen bis fünf Minuten vor der Lieferung.

Seit enercity den unternehmenseigenen Energiehandel Ende der 1990er-Jahre aufgebaut hat, hat sich das Tätigkeitsfeld der Trader enorm gewandelt. Vor allem der zunehmende Anteil erneuerbarer Energien an der Stromproduktion verändert das Geschäft. „Der Markt wird sprunghafter“, fasst enercity-Experte Volker Siedentopp die Entwicklung zusammen. „Je weniger planbare, kalkulierbare Erzeugung über konventionelle Kraftwerke am Netz ist, desto stärker dominieren die dynamischen erneuerbaren Energien die Preisbildung.“

Für Energiehändler wie Jan Bulowski heißt das: Die Preisschwankungen an den Energiebörsen nehmen zu. „Auswirkungen auf die Versorgungssicher-

heit hat das aber nicht“, betont Bulowski. Vielmehr bieten sich dadurch auch Vorteile, ergänzt Siedentopp – und zwar nicht nur für die Energiehändler selbst: „Auch Kund:innen können ihren Verbrauch bald immer besser an den Strompreisen ausrichten und so von niedrigen Preisen profitieren.“

Eine Möglichkeit dazu bieten dynamische Tarife. Sie koppeln den Arbeitspreis, mit dem der tatsächliche Verbrauch eines Haushalts in Kilowattstunden abgerechnet wird, an den Börsenpreis. Dieser wird beispielsweise auf dem EPEX-Spotmarkt täglich für die 24 Stunden des Folgetages ermittelt. Verbraucher:innen können die 24 Preise am Vortag einsehen und den Betrieb ihrer elektronischen Geräte wie Wasch- oder Spülmaschine in Zeitfenster mit günstigen Strompreisen legen. Besonders lohnend sind dynamische Tarife für Stromkund:innen, die größere Verbraucher wie Wärmepumpen oder E-Autos in ihrem Haushalt haben und diese zeitlich flexibel betreiben können.

Mehr zu dynamischen Stromtarifen unter: magazin.enercity.de/dynamischer-stromtarif

Mehr Infos zum Smart-Meter-Roll-out unter: magazin.enercity.de/smart-meter

Alles im Blick
enercity-Trader Jan Bulowski reagiert auf Preisschwankungen in einem zunehmend dynamischen Energiemarkt.

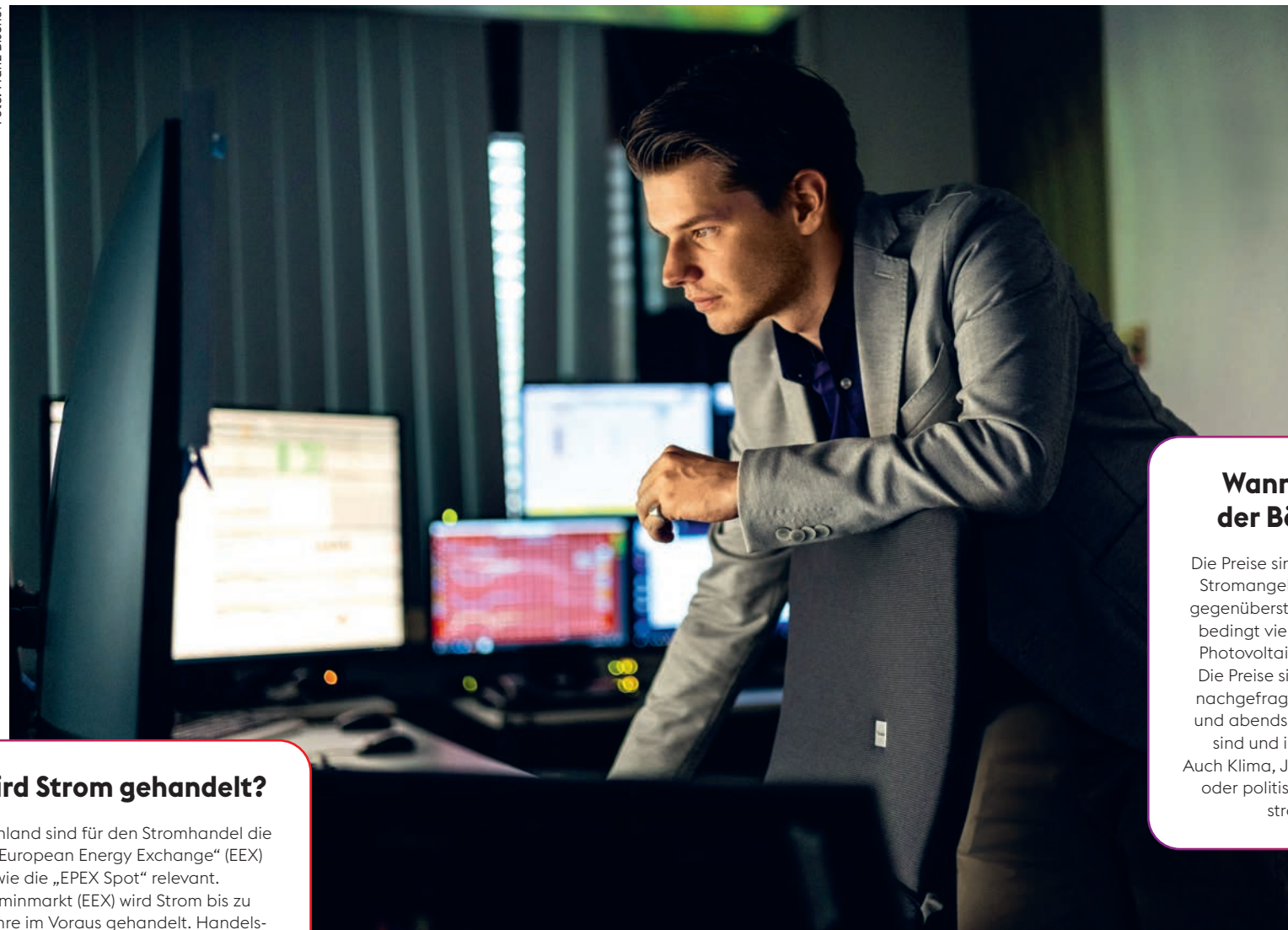


Wann steigt und sinkt der Börsenstrompreis?

Die Preise sind eher niedrig, wenn ein hohes Stromangebot einer geringen Nachfrage gegenübersteht – wenn zum Beispiel wetterbedingt viel Strom aus Windenergie- oder Photovoltaikanlagen zur Verfügung steht. Die Preise sind eher hoch, wenn viel Strom nachgefragt wird, typischerweise morgens und abends, wenn die Menschen zu Hause sind und ihre Haushaltsgeräte nutzen. Auch Klima, Jahreszeit und die wirtschaftliche oder politische Lage können den Börsenstrompreis beeinflussen.

Voraussetzung für den Wechsel in einen dynamischen Stromtarif ist ein **intelligentes Messsystem** (iMSys), umgangssprachlich auch Smart Meter genannt. Für Stromabnehmer mit einem Jahresverbrauch von 6000 Kilowattstunden und mehr werden diese ab 2025 Pflicht, für die meisten Privathaushalte dagegen bleiben sie optional. Allerdings können Verbraucher:innen den Einbau eines intelligenten Messsystems einfordern.

Durch die Kombination aus Zähler und Kommunikationseinheit (Smart Meter Gateway) ermöglicht das iMSys den Abgleich und die genaue Abrechnung der eigenen Verbräuche mit den unterschiedlichen Börsenstrompreisen. So können Verbraucher:innen im Kleinen das machen, was auch für Jan Bulowski den Reiz seines Jobs ausmacht: stets den Überblick haben, gezielt steuernd eingreifen und smart auf Preisschwankungen reagieren. „Genau diese Abwechslung ist es, die mir Spaß macht.“





„Zuerst zuhören, dann als Team anpacken“

Seit dem 1. Juli ist die Französin Aurélie Alemany die neue Vorstandsvorsitzende von enercity. Warum sie enercity als ideale Marke dafür sieht, die Energiewende voranzutreiben – und was sie an Hannover schätzt, erzählt sie im Interview.

Interview: Marcella Klaas & Alberto Alonso Malo

Aurélie, wie gut bist du schon in Hannover angekommen?

Ich habe mich vom ersten Tag an in Hannover sehr herzlich willkommen gefühlt, so herzlich, wie in keiner anderen Stadt zuvor. Der Sommer hat es mir einfach gemacht, Hannover nahezukommen. Damit meine ich nicht nur bestimmte Orte – wie die charmanten Cafés und Restaurants oder die Eilenriede, in der ich regelmäßig joggen gehe. Für mich sind es vor allem die Begegnungen mit den offenen und lockeren Menschen in dieser Stadt. Ob auf dem Maschseefest oder auch einfach beim Einkaufen: Es waren und sind die Hannoveraner:innen, die ich auf ganz positive Art und Weise kennen- und sehr schnell schätzen gelernt habe. Hannover ist eine kraftvolle, kreative, lebendige und weltoffene Stadt – mit vielen Facetten und Gesichtern. Hannover hat eine hohe Lebensqualität! Das gefällt mir sehr.

Mittlerweile lebst und arbeitest du seit vielen Jahren in Deutschland. Was hat dich bewogen, aus Frankreich nach Deutschland zu kommen?

Als junge Frau wollte ich immer ins Ausland gehen, mein Vater war nicht ganz so begeistert von der Idee. Ich habe in Frankreich mein Studium als Chemie-Ingenieurin gemacht und während meines Studiums

beschlossen, ein Auslandsjahr einzulegen. Damals habe ich einige Monate in Karlsruhe an einem Projekt gearbeitet und anschließend sechs Monate in England verbracht. Nach meinem Studium war mir klar, dass ich wieder ins Ausland will – als studierte Verfahrenstechnikerin lag es da sehr nahe, wieder nach Deutschland zu gehen. Das Land ist in der Chemiebranche die Nummer eins. Letztlich habe ich damals ein Angebot von BASF angenommen. Der Plan war, zwei Jahre Erfahrungen zu sammeln und dann wieder nach Frankreich zurückzukehren. Jetzt sind es 25 Jahre geworden (lacht). Mein Mann ist Deutscher, hier lebt meine Familie, daher fühle ich mich dem Land natürlich sehr verbunden.

Verbunden fühlst du dich auch innovativen Technologien. Seit vielen Jahren setzt du diese Leidenschaft in der Energiebranche ein. Jetzt für enercity – was begeistert dich am Thema „Energie“?

Es ist Teil meiner Persönlichkeit, dass ich als Ingenieurin an Technologie und Innovationen glaube. In den ersten sechs Jahren meines Berufslebens habe ich im Anlagenbau und in der Produktion gearbeitet – und für Ingenieure ist Energieeffizienz

immer ein wichtiges Thema. In dieser Zeit habe ich sehr viel für die Energieindustrie gemacht und beispielsweise auch damals schon Zwischenprodukte unter anderem für die Windkraftindustrie oder für Elektrolyte entwickelt. Daraus ist das Interesse an der Branche entstanden. Und mein Schritt in die Energiebranche vor 13 Jahren war letztlich von der Motivation geprägt, Zukunft zu gestalten. Denn ich bin eine Überzeugungstäterin, wenn es um die Energiewende geht. Das ist für mich eines der wichtigsten Projekte unseres Jahrhunderts. Und natürlich treibt es mich auch als Mutter an, an Lösungen mitzuwirken, die ein nachhaltiges Leben auf unserem Planeten möglich machen.

Und bei enercity findest du das Umfeld, um diese Transformation voranzutreiben?
enercity hat sehr viel Potenzial. Das Unternehmen steht mit einer starken Marke für die Energiewende. Diese riesige Transformation ganzheitlich zu betrachten und zu gestalten, Energie als systemrelevantes Thema zu erkennen und dabei Verantwortung für den Wirtschaftsstandort zu übernehmen – das hat enercity früh verstanden. Ich bin davon überzeugt, dass wir zusammen mit den Mitarbeitenden, unseren Kund:innen, den Partner:innen und der Politik auch in Zukunft die richtigen Entscheidungen nicht nur für die Region Hannover, sondern auch für Niedersachsen und Deutschland treffen werden. Wir sind entscheidend für die Energiewende und werden es weiter sein.



Foto: Franz Bischof

Im Gespräch:
Die Redakteur:innen Marcella Klaas (M.) und Alberto Alonso Malo (L.) beim Interview mit enercity-CEO Aurélie Alemany.

... und dieser positive Eindruck hat sich seit dem ersten Tag bei enercity bestätigt?

Der Empfang bei enercity war großartig und superfreundlich. Das hat dabei geholfen, sofort eine Nähe zu den Mitarbeitenden aufzubauen. Das ist mir wichtig. Ich habe in den ersten Wochen alle Standorte besucht. Bei dieser Reise durch das Unternehmen waren die Mitarbeiter:innen mir gegenüber sehr offen und wertschätzend. Das waren sehr wertvolle Eindrücke für mich. Besonders positiv aufgefallen ist mir, dass hier alle mit ihrer gebündelten Expertise beste Ergebnisse erreichen wollen. Wir alle haben eine positive Einstellung zu unserer Mission: die Energiewende für und mit unseren Kund:innen zu gestalten. Das gibt viel Kraft – das ist für mich das A und O, um gemeinsam voranzukommen. Deswegen finde ich den Claim von enercity „positive Energie“ auch so passend.

Du hast als neue CEO von enercity den Mitarbeiter:innen auch von Beginn an das „Du“ angeboten. Warum war dir das wichtig?

Das entspricht meinem Naturell. Ich denke, dass das „Du“ Distanzen überwindet. Ich habe damit gute Erfahrungen gemacht – auch in den Unternehmen, in denen ich vorher gearbeitet habe. Und es hat auch hier den Einstieg einfacher gemacht, es hat das Miteinander erleichtert. Es ist gut und positiv angenommen worden. Für mich unterstützt das eine offene Unternehmenskultur. Die brauchen wir für die Zukunft, um ein noch stärkeres Wir-Gefühl zu erreichen. Der Weg zum „Wir“ gelingt einfacher über das „Du“.

Das alles klingt nach einem guten Start – hast du nach den ersten Monaten auch schon neue Ziele definiert?

Es ist nicht meine Art und ich finde es auch nicht angemessen, Ziele und neue Wege einfach vorzugeben, nach dem Motto: „Ich bin die Neue, ich kann es besser.“ Mir war und ist es sehr wichtig, erst einmal die Menschen im Unternehmen und ihre Ansichten kennenzulernen. Auch, um zu verstehen, wo unsere Herausforderungen liegen. Bevor wir die Zukunft entwickeln, muss ich erfassen, wo wir heute stehen. In einem Unternehmen wie enercity, das inmitten einer Transformation steckt, gibt es selbstverständ-



Foto: Philipp Somack

Über Aurélie Alemany

Aurélie Alemany hat als studierte Verfahrenstechnikerin langjährige Erfahrung in der Chemie- und Energiebranche. In den letzten 13 Jahren hat sie sich in der Energiewelt einen Namen gemacht, zuletzt war die 49-Jährige CEO des Speicherherstellers Senec GmbH. Davor war sie Geschäftsführerin der Yello Strom GmbH und hatte verschiedene Führungspositionen bei der EnBW inne. Die gebürtige Französin ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern im Teenageralter, die weiter in Leipzig wohnen und dort die Schule abschließen. Der Schwerpunkt der Familie wird sich mittelfristig nach Hannover verlagern.

Die Digitalisierung sehe ich dabei als großen Treiber und als Chance, um auch bei Kund:innen bessere Erlebnisse zu schaffen und Zufriedenheit zu erzielen. Digitalisierung und künstliche Intelligenz haben außerdem das Potenzial, die Kosten der Energiewende für den Einzelnen und für das gesamte System zu reduzieren.

Wind ist ein Treiber der Energiewende: Privat hast du eine Leidenschaft, bei der es auch auf Windstärke ankommt ...

Das stimmt, ich komme aus der Bretagne. Das ist keine Gegend, um Strandurlaub zu machen. Die Wetterbedingungen sind eher rau und windig, also ideal, um zu segeln. Das tue ich immer gern, wenn es die Zeit zulässt. Und tatsächlich gibt es einige Parallelen zwischen der Energiewende und einem Segeltörn auf offener See. In beiden Fällen machen wir uns auf, Neuland mit all seinen Herausforderungen zu entdecken. Dabei sind wir auf die Elemente der Natur angewiesen, um voranzukommen – und wir müssen sie dafür beherrschen, um sie für uns zu nutzen und unsere Ziele zu erreichen. Außerdem ist Segeln ein Teamsport, bei dem es darum geht, dass alle an einem Strang ziehen – und aufeinander bauen und vertrauen können. Mit einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Politik, Unternehmen, der Industrie und natürlich mit unseren Kund:innen können und werden wir auch Front-runner bleiben und gemeinsam sichtbare Fortschritte für die Energiewende erzielen.

lich Aufgaben, die es zu meistern gilt – natürlich vor allem mit Blick auf die Umsetzung der Energiewende. Mein Ansatz dabei ist: zuerst zuhören, dann als Team gemeinsam anpacken. Wir müssen die Stärken, die wir haben, weiterentwickeln – immer mit dem Anspruch und der Ambition: die Energiewende anzutreiben und dabei als Frontrunner anzutreten. Ob bei der Wärmewende in Hannover, beim bundesweiten Ausbau der Windenergie oder den Investitionen in klimafreundliche Mobilität.

Wie transportierst du deine Begeisterung für die Energiewende?

Mit Lösungen. Hinter dem Begriff Energiewende steckt viel Komplexität – und natürlich die Sorge vor hohen Kosten. Es gibt kein Erfolgsrezept. Aber Transparenz und ein offener Dialog sind wichtige Bestandteile, um Sicherheit und Klarheit zu vermitteln, bei allen Lösungen, die wir anbieten. Wir sollten aber auch offen und ehrlich sagen: Versorgungssicherheit ist bei 100 Prozent erneuerbarer Energie leider nicht zum Nulltarif zu haben. Wir arbeiten hart an wettbewerbsfähigen Preisen. Als Unternehmen müssen wir in jedem Fall Stabilität und Sicherheit bieten und Vertrauen schaffen. Wir haben bei enercity alles, um die Energiewende zu meistern.

FERNWÄRMEANSCHLUSS

Goldrichtige Entscheidung

Bei der Wärmewende setzen Hannover und enercity stark auf Fernwärme. Bis 2035 soll sie klimaneutral sein und etwa die Hälfte des hannoverschen Wärmebedarfs abdecken. Bettina Suiselis aus der Nordstadt und ihr Vermieter Martin Pook freuen sich schon jetzt über den Fernwärmeanschluss.

Text: Lea Weitekamp

Ich mache es an und das warme Wasser ist sofort da.“ Bettina Suiselis aus Hannovers Nordstadt genießt den Komfort, nicht mehr am aufgedrehten Hahn warten zu müssen, bis die Gastherme ihr Wasser für Küche und Bad erhitzt hat. „Das ist eine nicht unerhebliche Trinkwasserersparnis.“ Weitere Vorteile ihrer neuen Fernwärmeheizung: niedrigere Heizkosten, mehr Sicherheit und ein Beitrag zum Klimaschutz.

Im Zuge einer energetischen Sanierung ließ ihr Vermieter Martin Pook das Mehrfamilienhaus, in dem Suiselis wohnt, 2023 an das enercity-Fernwärmenetz anschließen. Das Haus mit 16 Mieteinheiten ist ein Familienerbstück, errichtet hat es Pooks Großmutter, „da ist schon eine besondere Bindung zum Objekt da“, sagt er. Pook pflegt guten Kontakt zu seinen Mieter:innen, notwendige

Blickfang: Martin Pook ließ seine Immobilie sanieren und durch ein Graffiti auch optisch aufwerten.



Fotos: Tim Scharaschmidt

Mehr Komfort und Sicherheit: Bettina Suiselis freut sich, dass ihre alte Gastherme einer modernen Fernwärmestation gewichen ist.

Reparaturen hat er nie auf die lange Bank geschoben. Für die energetische Sanierung ließ er am kompletten Gebäude eine Wärmedämmung und dreifachverglaste Fenster anbringen. Auf den Tipp eines Nachbarn hin entschied er sich zudem für den Anschluss ans Fernwärmenetz: „eine goldrichtige Entscheidung“.

Insgesamt hat die Sanierung ungefähr ein Jahr gedauert, davon entfielen etwa drei Monate auf den Fernwärmeanschluss. Pook hatte die Mietparteien im Vorfeld persönlich kontaktiert und seine Pläne sowie die damit verbundene moderate Mietanpassung besprochen. „Die Bereitschaft, etwas für den Klimaschutz zu tun, war durchweg groß“, erinnert er sich.

In der Wohnung von Bettina Suiselis dauerten die Umbaumaßnahmen gerade mal einen Tag, jetzt ist die alte Gastherme Geschichte. Die neue Heizung lasse sich deutlich besser regulieren, freut sich Suiselis. Von Erdgas sei sie ohnehin nie eine Freundin gewesen, habe über die Jahrzehnte hinweg häufiger Ärger mit defekten Thermen und Gasgeruch in der Wohnung gehabt. „Aber jetzt fühle ich mich sicher!“

Zusammen mit der neuen Dämmung des Hauses hat die Umstellung auf Fernwärme der Mieterin zudem eine deutliche Kosteneinsparung gebracht: Ihr monatlicher Abschlag hat sich um rund 30 Euro reduziert, auch die Schornsteinfegergebühren entfallen künftig. „Für mich als Rentnerin macht das einen großen Unterschied.“

Liegt unser Haus im Fernwärmegebiet? Jetzt herausfinden: waermeplanung-hannover.de Weitere Infos und häufige Fragen von Mieter:innen unter: magazin.enercity.de/kommunale_waermeplanung

Nachhaltig: Auf den Dächern des Panattoni Parks Hannover Zentrum realisiert enercity Photovoltaik-Lösungen mit einer maximalen Leistung von insgesamt rund neun Megawatt-Peak.



Foto: Panattoni Deutschland

PANATTONI CAMPUS HANNOVER ZENTRUM

Vorzeigeprojekt für die Energiewende auf Industrieflächen

In Nord-Hannover entsteht mithilfe von enercity derzeit ein Logistik- und Gewerbepark, der beweist, dass Klimaneutralität und nachhaltiges Wirtschaften Hand in Hand gehen können.

Text: Elena Rudolph

Spätestens Anfang 2026 soll er vollständig errichtet und bezogen sein, der innovative Panattoni Campus im Herzen der Hauptstadt Niedersachsens, bestehend aus einem City Dock, einem Build-to-suit-Büro-Neubau und modernen Logistikflächen. Das ist noch einige Monate hin, doch der hochmoderne Industrie-Campus gilt schon jetzt als Vorzeigeprojekt für die Energiewende auf Industrieflächen. Denn enercity errichtet für Panattoni – einen der führenden europäischen Projektentwickler für Industrie- und Logistikimmobilien – auf den 168.000 Quadratmetern Industriefläche ein Energieversorgungsnetz mit einer Infrastruktur, die in puncto Nachhaltigkeit ihresgleichen sucht.

Neben der elektrotechnischen Erschließung und der Errichtung eines Stromnetzes auf dem Gelände stellt enercity auch den Anschluss des Industrie-Campus an das klimafreundliche Fernwärmenetz sowie an das Wassernetz der Stadt sicher. Das campus-eigene Wärmenetz wird über mehrere Übergabestationen verfügen und hat eine Gesamtanschlussleistung von etwa drei Megawatt. Damit

4000

Zwei-Personen-Haushalte im Stadtgebiet Hannover können mit dem auf den Dächern des Panattoni Campus erzeugten Sonnenstrom versorgt werden.

können alle Immobilien auf dem Industriegelände mit Wärme versorgt werden.

Darüber hinaus werden auf insgesamt 80.000 Quadratmetern Dachfläche von sechs Logistik- und Gewerbehallen Photovoltaiklösungen mit einer maximalen Leistung von insgesamt rund neun Megawatt-Peak installiert. Der erzeugte Sonnenstrom wird künftig den Strombedarf von mehr als 4000 Zwei-Personen-Haushalten im Stadtgebiet Hannover decken. Außerdem wird enercity die Ladeinfrastruktur des Areals ausbauen und Ladestationen für rund 100 E-Fahrzeuge realisieren.

Kundenspezifische Dienstleistungspakete und Lösungen

Für Panattoni ist die Zusammenarbeit mit enercity gleich aus mehreren Gründen von Vorteil: Zum einen profitiert der Projektentwickler von einem attraktiven Komplettpreis für das verknüpfte Dienstleistungspaket, zum anderen ist das Energieversorgungsnetz perfekt auf die Bedürfnisse der im Industriepark ansässigen Unternehmen zugeschnitten. Außerdem entfällt die aufwendige Koordination mehrerer Anbieter, da sämtliche Produkte im Rahmen der Energieversorgung sowie der Ausbau der Ladeinfrastruktur von enercity erbracht werden. Neben den ökonomischen Vorteilen wird damit die Komplexität, die sich aus zahlreichen energiewirtschaftlichen Fragestellungen ergibt, deutlich reduziert.

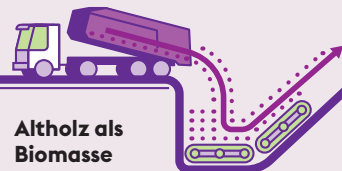
Aus Altholz wird Energie der Zukunft

Illustration: Gutentag-Hamburg

Im Sommer 2025 geht das hochmoderne Biomasseheizkraftwerk (BMHKW) auf dem Gelände des Gemeinschaftskraftwerks Hannover (GKH) in Stöcken in Betrieb. Über ein innovatives Verfahren wird es grüne Wärme und Strom produzieren – die 195 Millionen Euro teure Anlage verwertet dafür jährlich bis zu 200.000 Tonnen nicht recycelbares Altholz.

Brennstoffbereitstellung

Altholzsilos

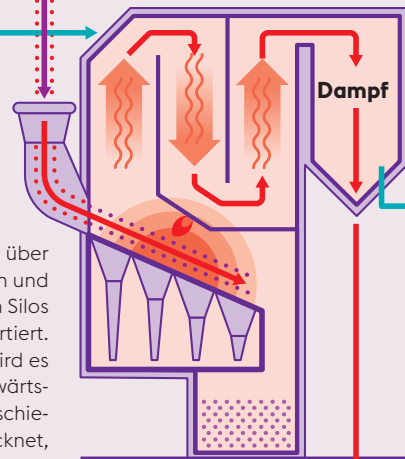


Altholz als Biomasse

Um Wärme und Strom zu gewinnen, nutzt das BMHKW nicht mehr nutzbares Recyclingholz aus zum Beispiel gebrauchten Möbeln oder Holzverschalungen.

Das Altholz wird über Förderschnecken und Förderbänder aus den Silos in den Kessel transportiert. Auf dem Kesselrost wird es schrittweise vorwärtsgeschoben und in verschiedenen Zonen getrocknet, gezündet und verbrannt.

Rostkessel

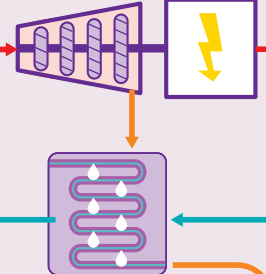


Kesselschlacke (zum Abtransport)

Das bei der Verbrennung entstehende heiße Rauchgas erzeugt Hochdruckdampf. Dieser erwärmt über ein technisches Verfahren das Fernheißwasser – oder wird zur Stromerzeugung genutzt.

Energienutzung

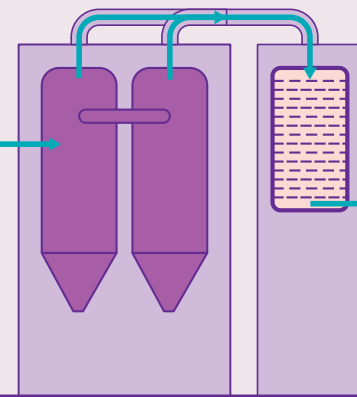
Turbine Generator



Der Heizkondensator oder auch Wärmeübertrager nutzt Dampf, um Energie für das Fernwärmenetz bereitzustellen.

Rauchgasreinigung

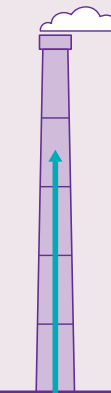
Die nachgeschaltete, mehrstufige Rauchgasreinigung stellt die Einhaltung der Emissionsvorschriften bei der Verbrennung des Altholzes sicher.



Flugasche, Reststoffe (zum Abtransport)

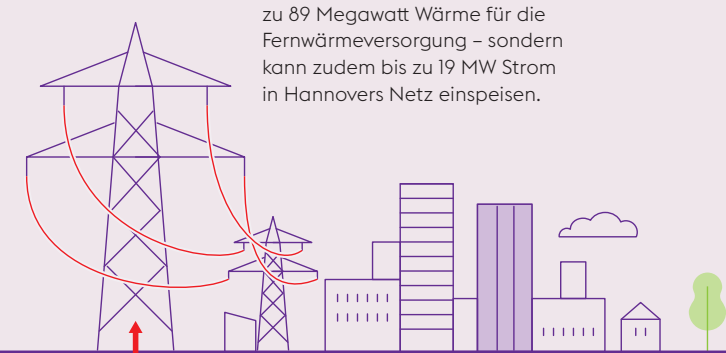
Schornstein

Die strengen gesetzlichen Grenzwerte für Schadstoffe im Abgas können deutlich unterschritten werden und den jährlichen CO₂-Ausstoß um etwa 300.000 Tonnen senken.

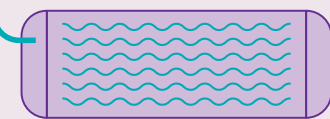


Stromnetz

Die Anlage erzeugt nicht nur bis zu 89 Megawatt Wärme für die Fernwärmeversorgung – sondern kann zudem bis zu 19 MW Strom in Hannovers Netz einspeisen.



Wasserdampfkreislauf

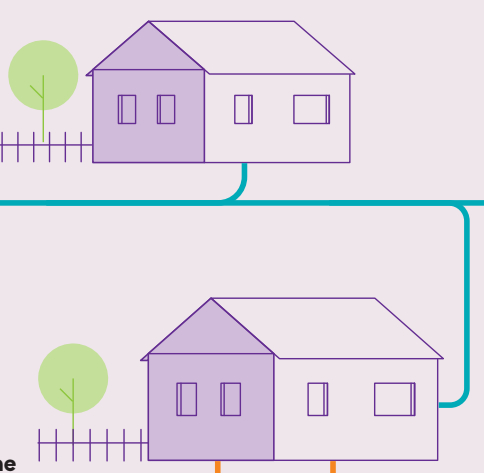


Speiswasserbehälter

Fernwärme

Mithilfe einer Absorptionswärmepumpe gelingt die Wärmerückgewinnung aus Rauchgas.

Fernwärme





Flexibel, planbar, mehrsprachig: Mehr Service für Kund:innen

700.000 Kund:innen-Kontakte zählte das enercity Kund:innenmanagement im vergangenen Jahr über alle Kanäle. Mithilfe von technologischen Innovationen wie KI treibt das Unternehmen seinen Service weiter voran.

Text: Alberto Alonso Malo

Haben Kund:innen bei enercity eine Frage oder ein Anliegen, haben sie eine Vielzahl an Möglichkeiten, Kontakt aufzunehmen: E-Mail oder Live-Chat, das Kontaktformular der Unternehmenswebsite, telefonisch oder direkt im KundenCenter in Hannovers Innenstadt. „Wir möchten umfassenden Support auf allen Kanälen und zu jeder Zeit bieten – und das basierend auf einer flexiblen Struktur“, sagt Dr. Saramena Meier-Sauthoff, Leiterin des enercity-Kundenservices. Drei Beispiele, wie enercity den Qualitätsanspruch mit KI, Planbarkeit und Sprachenvielfalt mit Leben füllt.

Nicht lang warten, gleich beraten: Im KundenCenter Termine online buchen

Keine langen Wartezeiten mehr, bessere Planbarkeit, noch intensivere Beratungen: Seit diesem Sommer können Kund:innen im enercity KundenCenter mit wenigen Klicks Termine bis zu 28 Tage im Voraus online und zu verschiedenen Themenfeldern über [terminvereinbarung.enercity.de](https://www.enercity.de/terminvereinbarung) buchen. Die Buchungen sind 24/7 möglich, kurz vor dem Termin bekommen die Kund:innen eine Erinnerung per E-Mail gesandt. Kommt mal etwas dazwischen, können die Termine eigenständig von den Kund:innen verwaltet werden. Für Menschen, die nicht online aktiv sind, besteht die Möglichkeit, telefonisch über die Kundenservice-Hotline (0800.363.724.89) oder direkt im KundenCenter Termine zu verein-

baren. „So können wir uns noch besser an den Bedürfnissen der jeweiligen Kund:innen ausrichten“, erklärt Jan-Cristof Klaus, Projektleiter im KundenCenter. Für einfache Beratungsthemen steht weiterhin die Kurzberatung im Erdgeschoss bereit. Hier können beispielsweise auch ohne Termin Abschlüsse geändert, Bankverbindungen aktualisiert und Zählerstände für die unterschiedlichsten Anlässe erfasst werden.

Direkter Draht, immer am Start: KI „Alex“ ist rund um die Uhr für Kund:innen da

In der Regel gehen etwa 80 Prozent der Kund:innenanfragen bei enercity telefonisch über das kostenfreie Servicetelefon **0800.363.724.89**, schriftlich per E-Mail kundenservice@enercity.de und per Web-Chat ein. Um rund um die Uhr verfügbar zu sein und Anfragen noch schneller und effizienter bearbeiten zu können, setzt enercity zudem auf neueste Kommunikationstechnologien, sagt Dr. Saramena Meier-Sauthoff: „Künstliche Intelligenz leitet eine neue Ära ein, um unseren Kundinnen und Kunden direkter und flexibler die richtigen Antworten zu liefern.“ So setzt enercity seit Frühjahr 2023 den Chatbot „Alex“ ein, der an 24 Stunden, sieben Tage die Woche auf der Website für Kund:innen erreichbar ist. Ob im Chat oder bei E-Mail-Anfragen – „Alex“ hilft zu jeder Uhrzeit bei Fragen, ganz gleich, ob es um Zählerstände, eine Rechnungskopie oder ein Angebot für eine Photovoltaikanlage geht. Um

Besser planen ohne Wartezeiten:
Im enercity KundenCenter in Hannovers Innenstadt können Termine seit Sommer online gebucht werden.



dies möglich zu machen, haben Mitarbeitende aus dem Kund:innenmanagement viele Kund:innenanfragen aus dem Live-Chat analysiert und passende Antworten und Dialoge für die wichtigsten Fragen erstellt. Dank dieser Daten lernt die integrierte künstliche Intelligenz gezielt und kontinuierlich dazu, welche Fragen Kund:innen stellen und welche Antworten deren Zufriedenheit erhöhen. Sollte „Alex“ doch einmal keine Antwort direkt parat haben, erfolgt innerhalb der Servicezeiten eine direkte Weiterleitung zu den Servicemitarbeiter:innen aus der telefonischen Hotline. Außerhalb der Servicezeiten wird eine E-Mail an den Kund:innenservice erstellt. In diesem Fall meldet sich das Service-Team bei den Kund:innen zurück.

Schnell geschnallt dank Sprachenvielfalt: Barrierefreies Angebot für fremdsprachige Kund:innen

Der Einsatz von KI entwickelt auch das barrierefreie digitale Beratungsangebot von enercity weiter – das gilt insbesondere für die Lösungen

für fremdsprachige Kund:innen. Chatbot „Alex“ versteht mittlerweile 109 Sprachen und kann auf Deutsch und Englisch antworten. Weitere mehrsprachige Angebote, mit denen Kund:innen selbstständig Informationen, Produkte oder Dienstleistungen finden und nutzen können, sind Service-FAQs auf der Unternehmensseite in derzeit sieben Sprachen: Englisch, Französisch, Polnisch, Türkisch, Ukrainisch, Russisch, Rumänisch. Zudem ist ein Online-Kunden:innenportal auch auf Englisch verfügbar. Jessica Sönnichsen, Fachbereichsleiterin Kundenprozess- und Qualitätsmanagement, setzt gemeinsam mit einem Team aus verschiedenen Unternehmensbereichen all diese KI-Lösungen im Kundenmanagement um: „Wir werden uns in Zukunft verstärkt ansehen, an welchen Stellen uns eine KI sinnvoll unterstützen kann.“ Die Erweiterung auf neue Sprachen sei ein wichtiger Schritt, um den Service für mehr Kund:innen zugänglich zu machen, so Sönnichsen weiter. Übrigens: Nicht nur die KI, auch die Kund:innenberaterinnen im KundenCenter werden zukünftig in noch mehr Sprachen beraten – unter anderem auf Englisch, Russisch und Türkisch.

Wärmstens empfohlen: Die neue enercity Wärme-Hotline

Sie haben allgemeine Fragen zur Wärmewende und Wärmeplanung in Hannover, möchten mit sicherer Fernwärme versorgt werden oder mit unseren effizienten Wärmepumpen Ihre Heizkosten senken? Unsere „Wärme-Hotline“ erreichen Sie unter: 0511.430.4767.

Öffnungszeiten KundenCenter, Ständehausstraße 6 (nach vorheriger Terminvergabe):

Montag bis Freitag 10:00 – 18:00 Uhr
Samstag 10:00 – 14:00 Uhr

Kontakt enercity-Kundenservice:

Im Online-Kundenportal: [enercity.de/login](https://www.enercity.de/login)
Per Email über: kundenservice@enercity.de
0800.363.724.89 (kostenlose Rufnummer, Montag bis Freitag 8:00 – 20:00 Uhr, Samstag 9:00 – 14:00 Uhr)

Wissenswertes über den Wirkungsgrad von Wärmepumpen

Unterschiedliche Heizsysteme arbeiten unterschiedlich effizient. Wie hoch der Energieeffizienzwert einer Heizungsanlage ist, wird mit dem Wirkungsgrad ausgedrückt. Dieser ist bei Wärmepumpen besonders hoch.

Text: Elena Rudolph

Wie hoch ist der Wirkungsgrad einer Wärmepumpe?

Wärmepumpen gelten als besonders effiziente Heizungsoption: Je nach Modell liegt ihr Wirkungsgrad bei 2 bis 5. Er ist damit doppelt bis fünfmal so hoch wie bei anderen Heizsystemen. Der Grund: Wärmepumpen ziehen rund drei Viertel der Energie zum Heizen aus der Umwelt – der für ihren Betrieb genutzte Strom macht etwa ein Viertel der zur Wärmeproduktion genutzten Energie aus. Der Wirkungsgrad einer Wärmepumpe gibt also an, wie viele Einheiten an Wärmeenergie sie produzieren kann, verglichen mit den Einheiten elektrischer Energie, die sie während des Betriebs verbraucht. Eine Wärmepumpe, die mit einem Wirkungsgrad von 4 betrieben wird, kann demnach vier Einheiten an Wärmeenergie produzieren, während sie nur eine Einheit an elektrischer Energie verbraucht.

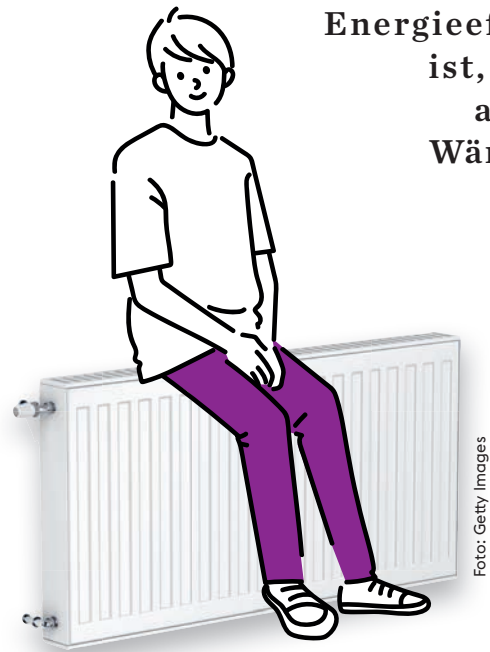


Foto: Getty Images

Worüber genau gibt der Wirkungsgrad eines Heizsystems Auskunft?

Der Wirkungsgrad von Heizsystemen gibt an, in welchem Verhältnis die ihnen zugeführte Energie zur produzierten nutzbaren Wärme steht. Er sagt also darüber etwas aus, wie effizient die Energieumwandlung in den Systemen abläuft. Dabei gilt: Je höher der Wirkungsgrad, desto geringer sind die bei der Wärmeproduktion anfallenden Energieverluste.

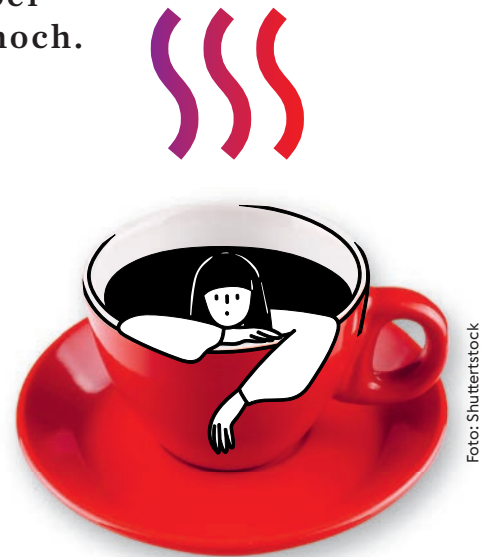


Foto: Shutterstock

Welchen Wirkungsgrad erreichen andere Heizungen?

Eine Gasheizung kann rund 20.000 Kilowattstunden (kWh) Erdgas in 18.000 kWh Wärme umwandeln. Sie hat also einen Wirkungsgrad von 0,9. Bei einer 20 Jahre alten Ölheizung liegt der Wirkungsgrad deutlich darunter, nämlich bei nur 0,7. Moderne Ölthermen schaffen immerhin 0,8 bis 0,9. Bei Pelletheizungen liegt der Wert zwischen 0,85 und 1,03.

Warum sind Wärmepumpen so energieeffizient?

Der hohe Wirkungsgrad von Wärmepumpen liegt darin begründet, dass sie keine Brennstoffe nutzen, um Wärme zu erzeugen, sondern hauptsächlich vom Sonnenlicht erzeugte Wärme. Wärme, die im Boden (Erdwärmepumpe), in der Luft (Luftwärmepumpe) oder im Grundwasser (Grundwasserwärmepumpe) steckt und die sie mithilfe von elektrischer Energie in Heizenergie umwandeln.

Mehr Details und Stories rund um die Themen Wärmepumpe und klimafreundliches Heizen finden Sie hier: [enercity.de/magazin](https://www.enercity.de/magazin)

Wärmepumpen-„Fachchinesisch“

Was bedeutet COP?

Der Wirkungsgrad von Anlagen, die – wie Wärmepumpen – Umweltwärme aufnehmen, wird oft auch als COP (Coefficient of Performance) bezeichnet.

Was bedeutet JAZ?

Auch die sogenannte Jahresarbeitszahl, kurz JAZ, setzt den Stromaufwand und den Wärmeertrag ins Verhältnis. Im Gegensatz zum COP gibt sie jedoch nicht nur den technisch möglichen Wirkungsgrad einer Anlage an, sondern beziffert, wie hoch die Effizienz der Wärmepumpenheizung im praktischen Gebrauch über ein Betriebsjahr hinweg ist. Denn da Wärmepumpen im Verlauf eines Jahres nicht kontinuierlich bei gleichen Temperaturbedingungen arbeiten, ist ihr Wirkungsgrad nicht immer konstant hoch.

Was bedeutet SCOP?

Die sogenannte saisonale Leistungszahl (Seasonal Coefficient of Performance, kurz SCOP) wiederum basiert auf den COP-Werten vorgegebener Betriebszustände, die gewichtet nach ihrer Häufigkeit miteinander verrechnet werden. So kann mithilfe des SCOP-Wertes die Effizienz einer Wärmepumpe bereits in der Planungsphase eingeschätzt werden.

Und was ist der ETAs-Wert?

Auch der sogenannte ETAs-Wert gibt an, wie effektiv eine Heizung die eingesetzte Energie in nutzbare Wärme umwandelt. Allerdings geht es hierbei um das Verhältnis des Raumheizungsbedarfs zum jährlichen Energieverbrauch der Heizung. Der ETAs-Wert beziffert also die jahreszeitbedingte Raumheizungseffizienz einer Heizanlage.

Wärmepumpe richtig einstellen – so geht's:

Nur, wenn die Einstellungen einer Wärmepumpe optimiert sind, deckt die Anlage genau den benötigten Heizbedarf – sie liefert also weder zu viel noch zu wenig Wärme. Das hilft, die Heizkosten zu reduzieren. In unserem Onlinemagazin auf [enercity.de/magazin](https://www.enercity.de/magazin) lesen Sie im Artikel „Höhere Effizienz: So stellen Sie Ihre Wärmepumpe richtig ein“, was es bei der Einstellung der Wärmepumpe zu beachten gilt.

[magazin.enercity.de/waermepumpe_einstellen](https://www.enercity.de/waermepumpe_einstellen)

Warum schwankt der Wirkungsgrad einer Wärmepumpe im Jahresverlauf?

Insbesondere Luftwärmepumpen haben einen im Jahresverlauf schwankenden Wirkungsgrad, da auch die Temperatur ihrer Wärmequelle, also die Temperatur der Außenluft, über die Jahreszeiten hinweg stark schwankt. Diese fällt in den Wintermonaten naturgemäß eher niedrig aus, im Sommer dagegen eher hoch. Die Wärmepumpe muss also im Winter mehr elektrische Energie nutzen, um die aus den erneuerbaren Quellen gewonnene Wärme auf das Niveau zu erhöhen, das zum Heizen im Gebäude benötigt wird. Deshalb liegt der COP (Wirkungsgrad, siehe Kasten) von Luftwärmepumpen im Jahresdurchschnitt „nur“ bei 2,5 bis 4. Erdwärmepumpen, deren Sonden 50 oder mehr Meter tief in die Erde reichen, sind dagegen kaum Temperaturschwankungen ausgesetzt – ihr Wirkungsgrad ist also größer, im Durchschnitt beträgt er bis zu 4,5. Grundwasserwärmepumpen weisen den besten Wirkungsgrad auf, da das Grundwasser ganzjährig zwölf Grad Celsius warm ist. Sie können daher COP-Werte von über 5 erreichen.



Foto: WOLF PR
Illustrationen: Getty Images

Zu Gast bei enercity: Dreimal volles Haus

Der Sommer 2024 hatte viele Anlässe und Veranstaltungen in petto: Neben einem energiepolitischen Dialog mit dem Ministerpräsidenten und dem zweitägigen VKU-Stadtwerkekongress, dessen Gastgeberin dieses Jahr enercity war, öffnete das Energieunternehmen am Entdeckertag die Türen und lud Menschen aus Stadt und Region ein, um einen gemeinsamen Blick auf die Zukunft der Energiewelt zu werfen.

Text: Dirk Kirchberg

Energiepolitischer Dialog

Ende August begrüßte der enercity-Vorstand den Ministerpräsidenten von Niedersachsen, Stephan Weil, in der Konzernzentrale. enercity hatte zum „Energiepolitischen Dialog: Niedersachsen – Energieland Nummer 1“ eingeladen – und rund 100 Politiker:innen, Mandatsträger:innen und Entscheider:innen aus Bund, Land und Kommunen folgten gern dieser Einladung. Niedersachsen gilt nicht ohne Grund als Vorreiter bei der Energiewende in Deutschland: Das Bundesland kann beeindruckende Zahlen beim Ausbau der Erneuerbaren vorweisen und gilt deshalb bundesweit als Energieland Nummer eins.



Fotos: Franz Bischof



Fotos: Felix Albertin



Fotos: Franz Bischof

VKU-Stadtwerkekongress

„Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam einen großen Hebel haben, um die Energiewende weiter zu treiben.“ Mit einem Plädoyer für die Gestaltungskraft kommunaler Unternehmen stimmte Anfang September enercity-Chefin Aurélie Alemany die Teilnehmer:innen des VKU-Stadtwerkekongresses auf zwei spannende Konferenztage ein. Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) ist die Interessenvertretung der kommunalen Versorgungs- und Entsorgungswirtschaft in Deutschland. Zu den Gästen gehörten auch zahlreiche Spitzenpolitiker:innen, unter anderen der ehemalige Bundesminister für Gesundheit Jens Spahn, der niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies sowie der hannoversche Oberbürgermeister Belit Onay. Auf dem Branchentreff diskutierten rund 700 Expert:innen der Kommunalwirtschaft über Herausforderungen und Lösungen der Energie- und Wärmewende.



Entdeckertag

Dieses Jahr war enercity mit ihrer neuen Konzernzentrale am Glockseeplatz Programmpunkt beim Entdeckertag. Gäste konnten sich unter anderem erklären lassen, wie das größte Passivhaus Norddeutschlands Energie aus Photovoltaik und Erdwärme erzeugt. Rund 2000 Gäste nutzten bei bestem Wetter die Gelegenheit und ließen sich an den zahlreichen Infoständen über alle Aspekte der Energie- und Wärmewende informieren.



Frank Birkholz war eigens aus Celle gekommen: „Unser Sohn studiert derzeit Mechatronik und IT-Management und wir haben ihm Informationen zu enercity als Arbeitgeberin besorgt.“



Markus Cech aus Laatzen war schlicht neugierig: „Wir haben mit der Unterstützung von enercity unser Haus saniert. Jetzt wollte ich enercity auch mal persönlich kennenlernen, einmal hinter die Fassade schauen.“ Und Cech zeigte sich beeindruckt: „Man gewinnt den Eindruck, dass die Mitarbeitenden von enercity das alles gern machen.“



enercity bewegt Hannover

Hannover ist eine sportliche Stadt und enercity unterstützt durch gezielte Sponsoring-Initiativen die Weiterentwicklung der regionalen Sportlandschaft. Ob im Breiten- oder im Leistungssport – im Fokus stehen dabei die Teams und Sportarten, die mit dieser Unterstützung ihre sportlichen Ziele erreichen und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zum Gemeinschaftsleben leisten.

Text: Estella Schneider



Logos: PR

Hannover 78:

Förderung des Frauenhockeys

Hannover 78 ist einer der traditionsreichsten Vereine der Stadt und Heimstätte des Bundesliga-Hockey-Damenteam, das zu den Spitzenteams der Liga gehört. Seit 2024 ist enercity Hauptsponsorin des Teams. Diese Partnerschaft trägt dazu bei, die Sichtbarkeit des Frauenhockeys zu erhöhen und die mediale Präsenz dieser spannenden Sportart zu stärken.

Surfen im Herzen Hannovers

Mit der Eröffnung der enercity Leinewelle im Jahr 2023 hat Hannover eine einzigartige Sportattraktion hinzugewonnen. Die künstliche Flusswelle bietet Surfer:innen die Möglichkeit, mitten in der Stadt ihrem Sport nachzugehen und gleichzeitig das Stadtbild um eine dynamische, sportliche Facette zu bereichern.

Die enercity Leinewelle ist zudem Schauplatz nationaler Wettbewerbe wie etwa der Deutschen Meisterschaft im Rapid Surfing.

TK Hannover Luchse:

Damen-Basketball auf höchstem Niveau

Die TK Hannover Luchse werden dank enercity erstklassig bleiben: Das Energieunternehmen ist neuer Hauptsponsor der Basketball-Damen, die sich auf eine erfolgreiche Saison in der 1. Bundesliga freuen.

Ein sportliches Großereignis:

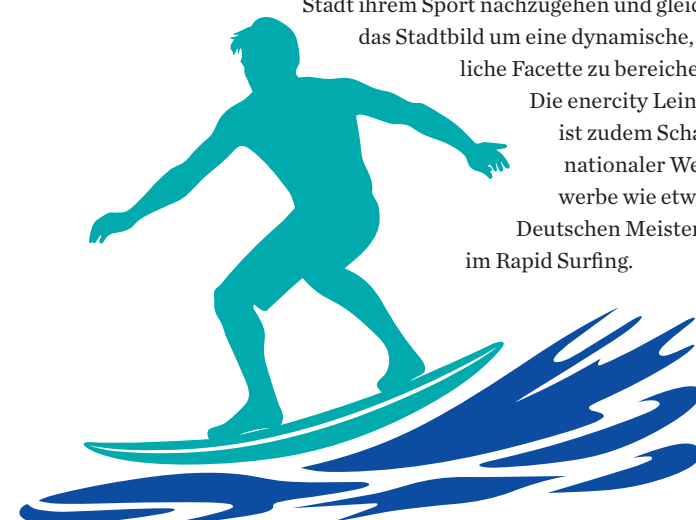
Der Hannover Marathon

Der Hannover Marathon ist eine der größten Straßenlaufveranstaltungen in Deutschland mit internationaler Beteiligung und das jährliche Highlight im sportlichen Kalender der Stadt. Mehr als 22.000 Läufer:innen sowie rund 180.000 Zuschauer:innen an der Strecke machen diese Veranstaltung zum Spitzensport-Event. Im Jahr 2024 trat enercity erstmals als offizieller Sponsor des Marathons an. Ein besonderer Höhepunkt ist der „enercity Staff-Marathon“, bei dem auch Teams aus den Reihen der Mitarbeitenden teilnehmen.

„Die Recken“

Die Mannschaft des TSV Hannover-Burgdorf, besser bekannt als „Die Recken“, ist seit mehr als einem Jahrzehnt fest in der 1. Handball-Bundesliga etabliert. Dank der rund 15-jährigen Partnerschaft mit enercity, die kürzlich bis 2026 verlängert wurde, wird der Verein seine Position in der Liga weiter festigen können und Hannover als bedeutenden Standort im deutschen Handball repräsentieren.

Illustration: Shutterstock



Windkraft für den guten Zweck

Die Windpark Norderland-Stiftung von enercity gibt Projekten in Ostfriesland Aufwind.

Text: Alberto Alonso Malo

Foto: privat



Seit 2023 ist enercity Eigentümerin von 166 Windenergieanlagen der Norderland-Gruppe. Übernommen wurde dabei auch die namensgleiche Stiftung, die gemeinnützige Vorhaben in der Samtgemeinde Holtriem finanziell unterstützt. „Dass wir die Windpark Norderland-Stiftung im Sinne der Stiftungsgeber weiterführen wollen, stand außer Frage“, sagt Ralf Nietiet, Geschäftsführer der enercity Erneuerbare GmbH. Auch das enercity-Team mit der Zentrale in Leer ist in Ostfriesland tief verwurzelt und blickt auf eine langjährige, erfolgreiche Betriebs- und Projekterfahrung in den Bereichen Windenergie und Photovoltaik zurück. „Früher gab es in der Samtgemeinde Holtriem eine Beteiligung einzelner Bürger:innen an den Windparks“, so Nietiet weiter, „von der gegründeten Stiftung profitieren nun alle Bürger:innen in Holtriem unmittelbar und direkt über gemeinnützige Projekte an der Wertschöpfung aus den Windenergieanlagen.“

Mehr als 700.000 Euro Stiftungsgelder ausgeschüttet

Manfred Wiards, Geschäftsführer der für die Betriebsführung der Windkraftanlagen zuständigen Norderland enercity Verwaltungs GmbH, ist davon überzeugt, dass die Stiftung auf vielen Ebenen wirkt: „Wenn das eingesetzte Geld zu einer höheren Akzeptanz von Windenergie in der Gemeinde führt, haben am Ende alle Seiten gewonnen: Bevölkerung, Betreiber und Umwelt.“ Die Menschen in Ostfriesland würden regionalen Strom aus einer regenerativen Energieform beziehen, gleichzeitig fließt jedes

Jahr ein Teil der aus der Windkraft erwirtschafteten Erträge in echte Herzensprojekte – von der Reparatur einer alten Mühle über die Anschaffung einer Festzeltgarnitur für die Jugendfeuerwehr bis zur Beleuchtung in der Schulaula für die Theatergruppe. „Oft kommen die Antragstellerinnen und Antragsteller persönlich zu uns ins Büro in Westerholt. Wenn sie dann voller Enthusiasmus und Leidenschaft von ihren Projekten und Ideen erzählen, merken wir schnell, dass wir das Geld gut untergebracht haben“, freut sich Wiards.

Stiftungsrat entscheidet über Anträge

„Je nach Jahresumsatz sprechen wir hier von etwa 100.000 Euro im Jahr, die in den Fördertöpfen stecken und für gemeinnützige Zwecke eingesetzt werden können.“ Überhänge, die nicht ausgeschöpft werden, werden in das Folgejahr übernommen. Seit 2019 hat die Stiftung auf diese Weise mehr als 700.000 Euro an rund 200 gemeinnützige Projekte ausgeschüttet. Antragsberechtigt sind Vereine und Institutionen der Samtgemeinde Holtriem und deren Mitgliedsgemeinden. Ob und welche Projekte gefördert werden, entscheidet ein Stiftungsrat – und ist abhängig von der Höhe des Fördertopfes.

Malerisch: Dank der Fördermittel der Norderland-Stiftung konnte die einst verfallene Klaashensche Mühle in Schweindorf originalgetreu restauriert werden.



Ökostrom für rund 240.000 Haushalte

Zur bisherigen erneuerbaren enercity-Stromproduktion ist mit dem 2023 erworbenen Portfolio der Norderland-Gruppe eine Jahresstromproduktion von 767 Gigawattstunden (GWh) hinzugekommen. Die 166 Windenergieanlagen stehen an besonders guten Windstandorten – vorwiegend an der ostfriesischen Küste. Sie sparen jährlich zusätzlich 330.000 Tonnen CO₂ ein und versorgen rund 240.000 Haushalte mit Ökostrom.

magazin.enercity.de/norderland

Hannover fährt sauber

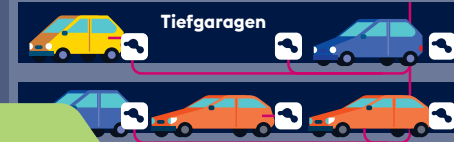
Immer mehr Menschen in der niedersächsischen Landeshauptstadt fahren klimafreundliche E-Autos. enercity macht das Aufladen besonders einfach: zu Hause, bei der Arbeit und unterwegs. Unsere Stadt hat eines der dichtesten öffentlichen Ladernetze in ganz Deutschland: natürlich mit 100 Prozent Ökostrom.

Lösungen für Mieter:innen

Privat laden geht auch im Mehrfamilienhaus. Dafür stattet enercity Parkflächen wie Tiefgaragen oder Garagenhöfe mit mehreren Ladepunkten aus. Auf Wunsch kümmert enercity sich auch darum, dass die Ladeleistung intelligent verteilt und korrekt mit den Mieter:innen abgerechnet wird.



Garagenhof



Tiefgaragen

Zu Hause laden

Wer eine Wallbox für sein Einfamilienhaus sucht, wird bei enercity fündig. Neben verschiedenen Modellen mit bis zu 22 kW Ladeleistung bietet das Unternehmen weitere Unterstützung für Hausbesitzer:innen an: zum Beispiel bei der Planung, der Beantragung von Fördermitteln und der Installation.

Besonders clever:

Mit einer Kombination aus PV-Anlage, Wallbox und Stromspeicher von enercity fährt das E-Auto mit Sonnenstrom vom eigenen Dach.

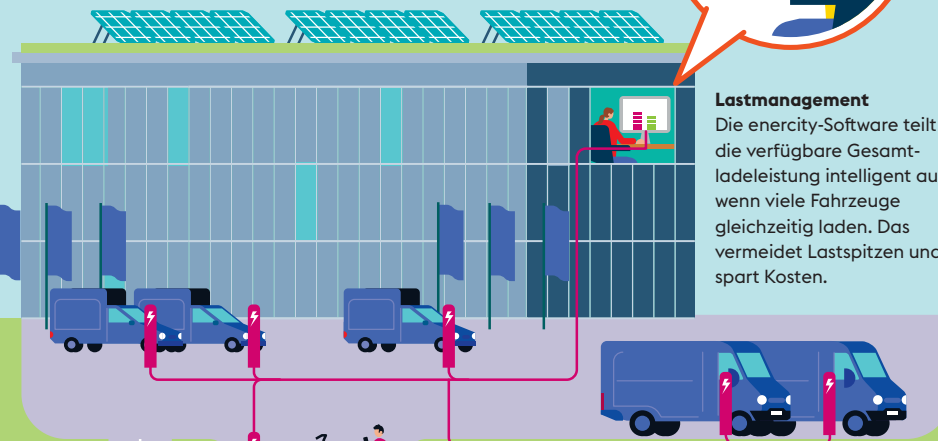
THG-Prämie

Wer ein Elektroauto fährt, das kein direktes CO₂ ausstößt, erhält mit der gesetzlichen THG-Quote eine jährliche Prämie. Die Abwicklung übernimmt enercity – für Privatpersonen und Unternehmen.

Illustration: Günter/Hamburg

Am Arbeitsplatz laden

Unternehmen können mithilfe von enercity Ladeplätze für ihre Kund:innen und Mitarbeiter:innen schaffen oder gleich ihre ganze Firmenflotte elektrifizieren. Unterstützung erhalten sie von enercity bei Planung und Bau sowie mit intelligenten Services rund um den Betrieb der Ladestationen und der Abrechnung von Ladevorgängen.



Lastmanagement

Die enercity-Software teilt die verfügbare Gesamtladeleistung intelligent auf, wenn viele Fahrzeuge gleichzeitig laden. Das vermeidet Lastspitzen und spart Kosten.

Ladeinfrastruktur-Management

Über die Cloud lassen sich alle Ladestationen steuern und verschiedene Nutzergruppen verwalten – inklusive Abrechnung.

Ladeangebote für die Allgemeinheit

Unternehmen können sogar auch eine öffentliche Ladesäule auf ihrem Firmengelände betreiben.

Mit „Laderucksäcken“ ausgestattete Straßenlaternen bieten eine Ladeleistung von 4,7 kW. Ein durchschnittlicher Ladevorgang dauert hier acht Stunden – völlig ausreichend, wenn das Auto über Nacht geladen werden soll.

Die meisten öffentlichen Ladepunkte haben eine Ladeleistung von bis zu 22 kW. Damit lässt sich ein durchschnittlicher E-Auto-Akku in rund 2,6 Stunden auf 80 bis 90 Prozent aufladen.

enercity easyGo

Schnell die nächste freie Ladestation finden: mit enercity easyGo kein Problem. Die Lade-App bietet Zugriff auf mehr als 800 Ladepunkte in der Region Hannover und über 100.000 Ladepunkte deutschlandweit.

Mehr als **6000** Ladepunkte in ganz Deutschland hat enercity schon realisiert. Und jeden Tag werden es mehr.

Schnellladepunkte haben eine Ladeleistung von bis zu 400 kW. Damit lassen sich E-Auto-Akkus in 20 Minuten auf den empfohlenen Ladestand von 80 bis 90 Prozent bringen.

100 % Erneuerbare

An allen öffentlichen Ladestationen von enercity tanken Kund:innen selbstverständlich Ökostrom.



Von Videokassetten und Hyperraum-Expressrouten

Kürzlich fand ich beim Aufräumen meinen Videotheksausweis wieder. Ich weiß noch, dass diese Videothek von einem Tag auf den anderen verschwunden war: kein Zettel an der Tür, keine Erklärung, einfach weg. Erst war ich irritiert. Kurze Zeit später füllten die aufkommenden Streamingdienste die cineastische Lücke mehr als aus.

Mich mit aktuellen Veränderungen anzufreunden, fällt mir mit steigendem Alter nicht leichter. TikTok halte ich nach wie vor für gefährlichen Quatsch. Bei künstlicher Intelligenz dagegen bin ich gespalten. Ich sehe die Vorteile von digitalen Assistenten und ich erkenne an, dass KI etwa bei der Berechnung von Wetterdaten einen wichtigen Mehrwert darstellt. Aber ich traue ihr trotzdem keine ordentliche Berichterstattung zu. Dass meine Skepsis angebracht ist, beweisen die Textgeneratoren immer wieder. Zum Beispiel wenn sie halluzinieren und etwa berichten, die Golden-Gate-Brücke sei im Oktober 2016 zum zweiten Mal quer durch Ägypten transportiert worden. Das erste Mal muss ich irgendwie verpasst haben.

Douglas Adams, Autor der satirischen Science-Fiction-Romanreihe „Per Anhalter durch die Galaxis“, formulierte einmal drei Technologie-Regeln:

1. Alles, was es schon gibt, wenn du auf die Welt kommst, ist normal und üblich und gehört zum selbstverständlichen Funktionieren der Welt dazu.

2. Alles, was zwischen deinem 15. und 35. Lebensjahr erfunden wird, ist neu, aufregend und revolutionär und kann dir vielleicht zu einer beruflichen Laufbahn verhelfen.

3. Alles, was nach deinem 35. Lebensjahr erfunden wird, richtet sich gegen die natürliche Ordnung der Dinge.

Offensichtlich meinte es Adams nicht ganz ernst, im Scherz dürfte trotzdem viel Wahrheit stecken. Denn auch wenn wir uns selbst gern als fortschrittlich sehen, haben wir mitunter Anpassungsschmerzen bei Veränderungen. Wenn mir der Wandel der Welt zu viel wird, mache ich eine Nachrichtenpause. Am besten bei einem guten Film. Nach dem Film dreht sich die Erde immer noch – anders als in „Per Anhalter durch die Galaxis“. Dort wird sie zugunsten einer neuen Hyperraum-Expressroute gesprengt.

Dirk Kirchberg
ist froh, keine Videokassetten mehr zurückspulen zu müssen.



Bis zu **70%**
Förderung

HEIZEN DARF NICHT
DIE WELT KOSTEN:
WÄRMEPUMPE
AB 8.999 €!*

VISSMANN

Sparen Sie bis zu 50 % Heizkosten! Holen Sie sich Ihre Wärmepumpe – regional installiert & alles im Rundum-Sorglos-Paket.

Jetzt Angebot sichern & Förderung nutzen!



*Dieses Angebot basiert auf 70 % BEG-EM-Förderung. Die tatsächliche Höhe der Förderung hängt von vorgegebenen Kriterien ab. Preis nach Förderung für die Viessmann Vitocal 200-S Wärmepumpe inkl. Warmwasserspeicher, Planung, Lieferung und Installation zum Bruttopreis von 29.968,66 €.

enercity
positive energie

Wussten Sie, dass ...



... Niedersachsen mit 6169 installierten Windkraftanlagen deutscher Onshore-Windenergie-Meister ist?

Mehr als ein Fünftel aller 28.677 in Deutschland installierten Windkraftanlagen stehen auf niedersächsischem Boden. Bis Ende 2024 sollten weitere hinzukommen und eine Leistung von rund 69 Gigawatt erreicht werden. enercity ist durch ihren Windkraftausbau maßgeblich an diesem Erfolg beteiligt.

Energiewende verstehen
Noch mehr spannende Fakten zur Windenergie und viele weitere Artikel rund um erneuerbare Energien und Klimawandel finden Sie in unserem Onlinemagazin. Dort können Sie auch unseren kostenfreien Newsletter abonnieren:

enercity.de/magazin